

General-Anzeiger

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Stück
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R.-Stück
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Colliedruck: Adm. 3262 B. Wuppertal-Elberfeld. — Druckort: Elberfeld.

Die Wochenchau:
Tiefdruck-Beilage:
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Wuppertaler Nachrichten:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenchau“ halbmöndlich R.-St. 1.15, ohne „Die Wochenchau“ halbmöndlich R.-St. 0.90
Bei Einnahme durch andere Vertriebsstellen ob. durch andere Vertriebsstellen nicht gestellt werden.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: B.-Rathenaufstraße 50, Fernsprecher Sammel-Rummer 217 01.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Rennerweg 57, Fernsprecher Sammel-Rummer 57 68.

Nr. 240 - 45. Jahrgang.

Dienstag den 13. Oktober 1931

Einzelpreis 15 Pf.

In Erwartung des Reichstagsbeginns

Berlin, 13. Okt. (Funkspr.) Obwohl die Reichstagsitzung erst für 3 Uhr nachmittags anberaumt ist, war das Reichstagsgebäude schon in den frühen Vormittagsstunden von vielen Schaustiftern belagert. Die Ansammlungen nehmen dauernd zu. Vor dem Portal hat sich etwa 1 Dutzend Fotografen und Filmoperatoren aufgestellt. In den späteren Stunden wird der Reichstag von der Polizei wieder in weitem Umkreise abgesperrt werden. Genau vor einem Jahr, am 13. Oktober 1930, hat dieser Reichstag seine erste Sitzung abgehalten. Damals war es in der Reichstagsumgebung zu lebhaften Kundgebungen gekommen, denen sich dann der Schaufenstersturm in der Leipzigerstraße angeschlossen.

Am außerordentlich frühen und schicksalsschweren Stunde kommt der Reichstag heute am Jahrestage seines ersten Zusammentritts nach einer Pause von mehr als einem halben Jahr wieder zusammen. In der Zwischenzeit sind zwei große und eine Anzahl kleinerer Notverordnungen von der Regierung erlassen worden, von denen die meisten sehr umstritten sind. Die Opposition hat die Wiederaufhebung aller dieser Verordnungen beantragt. Aber auch in den Reihen der Parteien, die die Regierung bisher gestützt haben, werden ernstlich in einigen Punkten Änderungen verlangt. Welchen Ausgang die Notverordnungsdebatte nehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Sicherlich werden in diesen Tagen noch manche Verhandlungen mit der Regierung stattfinden, um eine gemeinsame Formel für die Erledigung der Wünsche der Parteien zu finden.

Unklar ist auch noch das Schicksal der Mißtrauensanträge, die dem Reichstage vorliegen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß Brüning eine kleine Mehrheit erhalten wird. Vor der Plenarsitzung halten fast alle Fraktionen des Reichstages noch Sitzungen ab, um die letzten Dispositionen zu treffen. Irdenwelche Entscheidungen sind vor der Kanzlerrede nicht mehr zu erwarten. Nach dem Plenum treten die Fraktionen erneut zusammen.

Der Reichskanzler wird zunächst eine formulierte Regierungserklärung vorbringen, deren Vorlesung etwa 20 Minuten in Anspruch nehmen dürfte. Dann wird der Reichskanzler in freier Rede auf alle schwebenden politischen Fragen eingehen und den Ernst der Lage darlegen. Er dürfte bei dieser Gelegenheit auch auf die Harzburger Tagung und namentlich auf die Rede Schacht zu sprechen kommen.

Nach den Ausführungen des Reichskanzlers wird die Sitzung auf Mittwoch verlagert. Auch die Kommunisten haben inzwischen einen Antrag auf Auflösung des Reichstages eingebracht.

Die Aussprache beginnt Mittwoch mittag.

Berlin, 12. Oktober. (Drath.) Der Altpräsident des Reichstages hielt am Montag nachmittag unter starker Beteiligung aller Parteien, auch der Deutschnationalen und Nationalsozialisten, eine Sitzung ab, in der der Plan für die nächsten Reichstagsitzungen festgelegt wurde. Von der Reichsregierung war Staatssekretär Dr. Brüning anwesend. Es wurde beschlossen, am Dienstag nach der Rede des Reichskanzlers den Reichstag zu verlagern. Die Aussprache soll am Mittwoch 12 Uhr mittags beginnen. Bezüglich der Redeseite wurde vereinbart, daß von jeder Fraktion drei Redner je eine Stunde sprechen dürfen. Sämtliche auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik gestellten Anträge werden mit der Aussprache verbunden. Ob die Aussprache am Freitag schon beendet werden kann, ist noch nicht zu übersehen.

Ein Antrag der Reichsbrandungsgesellschaft, die Rede des Reichskanzlers durch Rundfunk zu übertragen, wurde abgelehnt, nachdem sich die Vertreter der Deutschnationalen und der Kommunisten dagegen erklärt hatten.

Zentrumsfraktion hinter Brüning.

Bayerische Volkspartei gegen einen Mißtrauensantrag.

Berlin, 12. Oktober. (Drath.) Die Aussprache der Zentrumsfraktion des Reichstages ergab, daß die Fraktion nach wie vor hinter Reichskanzler Brüning steht und entschlossen ist, ihn und seine Politik rückhaltlos zu unterstützen. Wie an den Fraktionsberatungen der Bayerischen Volkspartei im Reichstag bekannt wird, wird die Fraktion gegen einen Mißtrauensantrag stimmen, weil sie den Sturz des Reichskabinetts nicht will.

Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei hat auch ihre Anträge zur Notverordnung formuliert, von denen Schicksal sie die endgültige Stellungnahme zur Notverordnung abhängig machen will. Die Änderungsanträge betreffen acht verschiedene Punkte der Notverordnung. U. a. soll der durch die Senkung der Hauszinssteuer den Ländern und Gemeinden entziehende Einnahmeausfall vom 1. April nächsten Jahres ab aus Reichsmitteln ersetzt werden. Den Bestimmungen über den Finanzausgleich soll eine Vorstufe angehängt werden, wonach das Reich den Ländern und Gemeinden, damit diese ihre

Wechsel im preußischen Finanzministerium

Höpker-Aschoff zurückgetreten.
Handelsminister Schreiber übernimmt einstweilen die Geschäfte des Finanzministers.

Berlin, 12. Oktober. (Drath.) Wie wir gestern abends noch erwähnten, hat der preussische Finanzminister Höpker-Aschoff in einem Schreiben an den Innenminister Severing, der zur Zeit den erkrankten preussischen Ministerpräsidenten vertritt, am späten Abend des Montag sein feierliches Rücktrittsgesuch.

Der Rücktrittsbefehl des preussischen Finanzministers dürfte auf den Beschluß der preussischen Regierung zurückgehen. Die Aufhebung der Sperre für die Beamten wieder aufzuheben, wobei der Finanzminister seinen finanziellen Gegenwert nicht, ferner aber auch darauf, daß am Montag der Minister im Landtagsauschuß überhört worden ist. Der Auschuß hatte beschlossen, daß der preussische Staat den Sparmaßnahmen und Giroverbänden weitere Summen im Zusammenhang mit den durch die Reichsnotverordnung für diese geschaffenen Lage zur Verfügung stellen solle und diesem Beschluß war das preussische Kabinett als solches beigetreten. Der Finanzminister hat allem Anschein nach geglaubt, die Verantwortung hierfür nicht tragen zu können.

In dem Schreiben des Finanzministers heißt es u. a.: Der Verlauf der heutigen Sitzung des

lische Unterstützung der Koalitionsparteien nicht mehr in ausreichendem Maße rechnen kann. Der Verlauf der heutigen Staatsministerkonferenz hat mir jedoch gezeigt, daß auch zwischen den übrigen Herren Staatsministern und mir die erforderliche Einmütigkeit nicht mehr besteht. Außerdem ist es mir nicht gelungen, diejenige Übereinstimmung zwischen Maßnahmen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung herbeizuführen, die in der heutigen Zeit notwendig wäre.

Berlin, 13. Okt. (Funkspr.) Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat die Mitteilung vom Rücktritt des Finanzministers Höpker-Aschoff zur Kenntnis genommen und ihm für seine langjährigen Dienste auf seinem verantwortungsvollen Posten seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen. Bis zur Wiederbesetzung des Postens des Finanzministers hat er den Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, mit der Leitung des Finanzministeriums neben der Wahrnehmung seiner Ressortgeschäfte beauftragt.

Berlin, 13. Okt. (Funkspr.) Mit dem Beschluß, dem preussischen Handelsminister Dr. Schreiber provisorisch die Leitung des Finanzministeriums zu übertragen, weicht Ministerpräsident Braun, der bisher nach dem Ausscheiden eines Ministers immer sofort die Neubesehung vorgenommen hat, von seiner sonstigen Gepflogenheit ab. Der endgültige Nachfolger Dr. Höpker-Aschoffs wird wahrscheinlich erst Ende dieses Monats ernannt werden. Der Grund liegt darin, daß Ministerpräsident Braun augenblicklich krank ist. Er leidet an einem Grippeinfall und muß zunächst seine Wiederherstellung abwarten, ehe er die Verhandlungen über die Nachfolge aufnehmen kann.



Höpker-Aschoff

interfraktionellen Ausschusses der preussischen Koalitionsparteien hat mich davon überzeugt, daß ich auf die für meine Amtsführung erforder-

rollung der Fiskalabfindung, die scharfe Kontrolle des Bank- und Kartellwesens, die Belebung des Baumarcktes sowie andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise der breiten Massen, insbesondere durch eine ausreichende Winterhilfe für Erwerbslose, Sozialrentner und alle anderen Hilfsbedürftigen.

Sozialdemokratische Forderungen.

Berlin, 12. Oktober. (Drath.) Über die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird folgender Bericht ausgegeben:

In der ausgedehnten Aussprache wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Zusammenkunft der sogenannten Nationalen Opposition in Harzburg der gesamten arbeitenden Bevölkerung die ungeheuren Gefahren aufgezeigt hat, die ihr von der Rechten drohen. Unter der Führung von Schwerindustrie, Bankkräften und Hohenzollern-Prinzen hätten sich dort alle Kräfte versammelt, die den Arbeitern, Angehörigen und Beamten die politischen Rechte rauben, ihre Lebenshaltung brutal herabdrücken, Sozialgesetzgebung und Tarifrecht vernichten wollen. In Bad Harzburg ist aber auch die Lösung angenommen worden, wonach durch eine neue Inflation der gewerbliche Mittelstand und die breiten Massen der kleinen Spärer und Rentner zum zweiten Male zum Gunsten der Schwerindustrie und Großkapitalisten enteignet werden sollen. Die sozialdemokratische Fraktion wird ihre Bekämpfung erst in einer neuen Sitzung lassen, die nach der Rede des Reichskanzlers am Dienstag abgehalten wird.

In einer Reihe von Anträgen fordert die Fraktion eine wirksame Kürzung der großen Pensionen und hohen Gehälter, eine Renou-

Einleitung des deutschen Schiffverkehrs nach Rußland.

Hamburg, 13. Okt. (Drath.) Der hier beheimatete Verband deutscher Reederei hat heute beschlossen, seine deutschen Schiffe mehr nach Rußland zu entsenden. Der Grund zu dieser Maßnahme besteht darin, daß es in den letzten Tagen auf einer Anzahl der in Leningrad und Odessa liegenden deutschen Schiffe zu Arbeitseinstellungen gekommen ist, die nach Auffassung der Reederei von maßgebenden russischen Kreisen nicht nur gebildet, sondern sogar unterdrückt worden seien. Auch von den ausländischen Reedereien soll der gleiche Beschluß gefaßt worden sein. Am heutigen Dienstag sollen in Berlin Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattfinden. Es soll geplant sein, Schiffe mit arbeitswilligen Seeleuten nach denjenigen russischen Häfen zu schicken, in denen deutsche Schiffe durch die ungesegneten Streiks lahmgelegt sind. Die durch die Vorgänge in Rußland geschädigten deutschen Reederei haben die streikenden Mannschaften fristlos entlassen und die Zahlungen an die Angehörigen der Seeleute gestoppt. Auf Grund der zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestehenden Verträge ist nach Auffassung der Reedereifreie die Sowjetregierung verpflichtet, der Leitung der Schiffe Schutz zu gewähren, und die Streikenden, deren Handlungen unter den Verträgen der Seefahrt, entsprechend den deutschen Bestimmungen zu behandeln.

Berücksichtigung gegen den argentinischen Präsidenten aufgedeckt.

London, 13. Okt. (Drath.) Die argentinische Polizei ist Verschwörern auf die Spur gekommen, die sich die Ermordung des Präsidenten Uriburu zum Ziele gesetzt hatten. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der frühere Chauffeur eines Mitgliedes des Kabinetts Frigorens. Der Bruder dieses Chauffeurs soll gehandelt haben, den Auftrag, Uriburu zu ermorden, gegen eine Summe Geld angenommen zu haben. Es soll ein Plan bestanden haben, von einem Balkon nahe dem Gouvernementsgebäude auf den Präsidenten zu feuern. Die Verschwörer sollen der kommunistischen Partei angehören und Anhänger Frigorens sein. Zahlreiche Dokumente sind beschlagnahmt worden.

Die Aufhebungsperre für preussische Beamte aufgehoben

Berlin, 12. Oktober. (Drath.) Das preussische Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Aufhebungsperre für die preussischen Beamten, die in der preussischen Sparverordnung vom 12. September 1931 verfügt worden war, wieder aufzuheben. Diese Maßnahme wird damit beseitigt, daß das Reich nicht, wie erwartet war, eine gleiche

Sparmaßnahme für die Reichsbeamten angestrichen hat.

Damit hat das preussische Staatsministerium die preussischen Beamten in Bezug auf die Aufhebungsperre innerhalb der Gehaltsgruppen den Reichsbeamten wieder gleichgestellt.

Beratungsplan des Reichstages

Berlin, 13. Okt. (Hr. Spruch.) Der Kellertag des Reichstages beginnt am Dienstag mit der Beratung des Entwurfs für die kommenden Sitzungen. Die Wahl des dritten Vizepräsidenten soll am Mittwoch vorgenommen werden, da von der Deutschen Volkspartei ein Vorschlag noch nicht vorliegt. Die politische Aussprache wird voraussichtlich bis Freitag andauern. Das Haus will sich dann bis zum Dienstag dem 21. Oktober vertagen. Am 21. werden voraussichtlich die Abstimmungen über die Wirtschaftsanträge und die sonstigen Anträge vorgenommen werden. Am 23. Oktober wird man sich bis zum 24. November wieder vertagen. Als bald nach Beginn der Novembertagung will man mit der Beratung der Neuregelung der Geschäftsordnung beginnen.

Wirtschaftsantrag gegen Sebering.

Berlin, 13. Okt. (Hr. Spruch.) Zur politischen Aussprache im Reichstages, die heute nachmittag beginnt, ist jetzt von den Kommunisten auch noch ein besonderer Wirtschaftsantrag gegen Innenminister Sebering vorgelegt worden. Zugleich verlangen die Kommunisten, daß der Polizei der Gebrauch von Schuß- und Schwermetallwaffen sowie Mummisierungen verboten werden solle. Schließlich verlangen sie die sofortige pensionistische Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Gregorin.

Zuwachs

für den Christl.-Sozialen Volksdienst.

Berlin, 13. Okt. (Hr. Spruch.) Als Nachfolger für den verstorbenen Abgeordneten Gieseler, der der deutschen Nationalen Fraktion angehört, ist in den Reichstages die Wahl des Abgeordneten Kötter aus Rügenberg in Preußen erfolgt. Gieseler war auf die Liste für den volkshilfsnationalen Block gewählt worden. Während sich Gieseler später den Deutschen Nationalen anschloß, trat Kötter dem Christl.-Sozialen Volksdienst bei. Damit wird die Stärke des Volksdienstes auf fünf Mitglieder im Reichstages Landtag erhöht.

Schacht antwortet Dietrich.

Berlin, 12. Okt. (Hr. Spruch.) Dr. Schacht, der Montagabend in Berlin wieder eingetroffen ist, hat einem Vertreter der Telegraphen-Union folgende Erklärung:

„Zu einigen von mir auf der Harzburger Tagung erwähnten Tatsachen haben sowohl das Reichsbankdirektorium wie auch der Reichsfinanzminister Stellung genommen. Während das Reichsbankdirektorium die Tatsachen bestritt, sucht die Erklärung des Reichsfinanzministers sie zu bagatelisieren. Ich kann nur annehmen, daß dem Reichsfinanzminister die Beträge, mit denen die verschiedenen Finanzinstitute der öffentlichen Hand und die Akzeptbank liquidiert, völlig unbekannt sind, andernfalls müßte eine Veröffentlichung dieser Zahlen die Bezeichnung „geringfügig“ merkwürdig bezeichnen. Wenn aber der Reichsfinanzminister auf mich das Wort „verantwortungslos“ anwendet, weil ich aus dieser Finanzsprache die Reichsbank die mangelnde ausreichende Kreditmöglichkeit der Reichsbank für die Wirtschaft erklärt habe, wenn der Minister von mir verlangt, ich hätte schon während meiner Amtszeit die Höhe der Auslandsschulden untersuchen sollen, obwohl er weiß, daß dies nur durch Geheiß möglich war und er die Gegenwart der früheren Regierungen gegen mich in dieser Frage kennt, wenn er endlich meint, daß ich kein Amt mehr hätte, dürfte ich auch keine Meinung äußern, so überlasse ich das Urteil über diese persönlichen Dinge gern einer späteren Zeit. Meine Auffassung von den Pflichten eines Staatsbürgers in einem demokratischen Staat weicht aber hier offensichtlich ab. Gerade weil ich der festen Überzeugung bin, daß keine Reichsbankleitung jemals die Währung im Stich lassen kann oder wird, warne ich rechtzeitig vor diesen die Wirtschaft einengenden Folgen und weise, daß meine Kritik des deutschen Volkes dies von mir erwarten.“

Als Schacht die Reichsbank verließ, war die Auslandsüberföhrung schon groß genug. Schacht

Mittel der künstlerischen Inspiration.

Die Schubert den „Erstling“ komponierte. Chopin Tolstoj. — Ruffel hieß „es“ flütern. — Joseph Conrad Kampf mit dem Dämon. — Galsworthy Gespenstbesuch.

Von Dr. Hans Hildebrand.

Zu dem achtzehnjährigen Franz Schubert kamen eines Tages zwei Freunde. Sie trafen ihn zwar zu Hause, doch befand er sich in einer unheimlichen Gemütsverfassung. Sein Blick ging über beide hinweg ins Leere. Es schien, als erkennte der junge Meister seine eigenen Freunde nicht mehr. Bei einem Band Goethescher Gedichte in der Rechten wanderte er ruhelos in seinem Zimmer auf und ab. Plötzlich setzte er sich und schrieb, ohne sich im geringsten um die Freunde zu kümmern, in kürzester Frist und ohne mit der Feder zu hinken eine Komposition nieder. Es war die Vertonung des „Erstling“, geschrieben im Rausch künstlerischer Eingebung.

Auch von Goethe wissen wir, daß er mitten in der Nacht zuweilen aufwachte und dann ein Gedicht, das plötzlich klar vor seinem geistigen Auge stand, in einem Zuge niederschrieb. Tannhäuser seine Teufelskiste im Traum und komponierte sie sofort nach dem Erwachen. Von Wagner wird erzählt, er habe wochenlang vergeblich versucht, seiner Madonna den Glanz überirdischer Schönheit zu verleihen. Einmal nachts fuhr er hoch und erklärte das Wunschbild seiner künstlerischen Vision in höchster Vollendung. Nach dieser Offenbarung gelang ihm die meisterliche Gestaltung seiner Madonna.

Beethoven drückte wie ein Tier, wenn der Rausch der Inspiration ihn übermannte. Schwindende Glücksempfindungen befehlten in diesem Augenblick die Eingebung so manchen schaffenden Künstlers. Andere wiederum fühlen sich wie zerfressen, wenn die Inspiration ihnen

suchte sie einzudämmen, indem er den Abschlus neuer langfristiger Kredite erwarte, was aber nur zur Folge hatte, daß die noch gefährlicheren kurzfristigen Kredite aufgenommen wurden.

Die Deutsche Volkspartei zur Lage.

Das amtliche Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nat.-Vol. Korresp.“ schreibt: „Man hofft in der Weimarerstraße, daß eine Anzahl der volksparteilichen Abgeordneten den Sturz gegen das Kabinett Brüning nicht mitmachen wird und man bringt in tendenziöser Weise auch eine Reihe von Namen, die keinesfalls richtig ist. Des nebst schon daraus hervor, daß ein Teil der genannten Herren an der Fraktionsstimmung gar nicht teilgenommen hat, also auch nicht gegen den Parteibeschluß Stellung nehmen konnte. Das eine aber können wir mit Bestimmtheit sagen: kein einziger Mitglied der Fraktion der Deutschen Volkspartei hält das Kabinett Brüning für so vornehmlich, daß es unter allen Umständen abgehalten werden müßte. Die Gesamtheit der Partei liegt fern. In einigen Tagen wird sich auch zeigen, daß die Fraktion schließlich zu einer einheitlichen Abstimmung gelangen wird. Die Partei-

organisationen der Deutschen Volkspartei stehen mit erdrückender Mehrheit hinter den Beschlüssen des letzten Sonntags.“

Weiter heißt es:

„Die Tagung der „nationalen Opposition“ in Harzburg brachte wenig Überraschungen. Zwar werden Anträge im Reichstages angekündigt, die die sofortige Reueinziehung und die Aufhebung der Notverordnungen, ebenso die Einstellung der Vorkostenzuschüsse an Preußen verlangen. Das sind Katalysatoren, die die Einwirkung der Opposition erst einmal an der Verantwortung wäre, würde sie wohl selber zu dem Ergebnis kommen, daß ein Teil dieser Anträge nicht in der Verfassung verankert sind. Abgesehen von diesen agitatorischen Seiten, sondern ist die Entscheidung, die gefaßt worden ist. Sie erklärt sich ausdrücklich zur Verantwortung bereit und zur Zusammenarbeit mit allen, die ehrlich dazu entschlossen sind. Die Entscheidung ergibt sich in einer allgemeinen Aufstellung nationaler Ziele und Verpflichtungen, ohne aber Forderungen solcher Art aufzustellen, die von vornherein eine Verhandlung unmöglich machen könnten. Insofern ist der Gehalt, den

Die Spannung in Ostasien

Amerika glaubt an friedliche Beilegung

Gilbert nimmt an den Verhandlungen des Völkerbundsrats teil.
Japan verlangt „keine neuen Vorrechte“ in der Mandchurei.

Berlin, 13. Okt. (Hr. Spruch.) Staatssekretär Stimson hat den amerikanischen Beobachter in Genf, Generalconsul Gilbert, telegraphisch ermächtigt, der Einladung des Völkerbunds an den Beratungen über den fernöstlichen Konflikt teilzunehmen, Folge zu leisten. Damit wird zum ersten Male ein amtlicher Vertreter der amerikanischen Regierung an einer Genfer Ratssitzung teilnehmen, eine Tatsache, die auch im Staatsdepartement betont wird. Washington will zwar die Bemühungen des Völkerbunds unterstützen, wünscht sich aber nichts desto weniger völlige Handlungsfreiheit vorzubehalten. Der Meinungsaustausch mit Tokio und Peking wird daher unabhängig von den Genfer Beratungen mit größtem Eifer fortgesetzt. Die Kriegsdrohung Tsingtao-Kaisers hat in Washington großes Aufsehen erregt, doch glaubt man immer noch an die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des Zwistes. Man ist geneigt, in den Äußerungen des Kantinger Nachrichten ein propagandistisches Manöver zu sehen.

Japans Antwort an den Völkerbund.

London, 13. Okt. (Times) meldet aus Tokio: Die japanische Antwort an den Völkerbund, die gestern nachmittag abgegeben worden ist, enthält einen Satz, der der japanischen Antwort an die Kanting-Regierung entnommen ist, und in dem die japanische Auffassung über die Räumung des Gebietes außerhalb der Eisenbahnzone dargelegt wird. Außenminister Baron Gihara erklärte darin, daß dringende Erfordernisse des Augenblicks sei die Zusammenarbeit der beiden Regierungen zur Verhütung der Gemüter an Ort und Stelle, damit die Zurückziehung der Truppen durchgeführt werden könne, ohne daß Leben und Eigentum von Japanern gefährdet werde. Japan schlägt deshalb vor, daß man sich über mehrere Grundprinzipien einigt, die die Basis für die Wiederherstellung normaler Beziehungen bilden würden. Es sei bereit, die Verhandlungen zu beginnen. Ueber die Natur der Grundprinzipien wird nichts gesagt, aber amtliche Stellen wiederholen, daß Japan keine neuen Vorrechte in der Mandchurei sucht. Die Hauptforderung der japanischen Regierung ist gegenwärtig, daß der Völkerbund die Chinesen einmengen sollte, bis wieder auf eine Intervention von außen her zu verfallen, als direkt zu verhandeln. Von amtlichen Stellen wird betont, daß die Anerkennung der Regierung

Tschangschuan durch den japanischen Oberbefehlshaber General Honjo den persönlichen Zielpunkt des Generals, nicht aber den der japanischen Regierung wiedergebe. Letztere habe zu dieser Frage sich noch nicht geäußert.

Aussprache zwischen dem japanischen Außenminister und dem chinesischen Gesandten.

London, 13. Okt. (Hr. Spruch.) Nach einer Meldung der Associated Press aus Tokio haben am Montagabend der japanische Außenminister und der chinesische Gesandte in Tokio einen Besuch unternommen, durch eine persönliche Aussprache eine Beilegung des mandchurischen Konfliktes in die Wege zu leiten.

Neuer japanischer Bombenangriff.

W. Peking, 13. Okt. (United Press.) Nach einem von der mandchurischen Regierung herausgegebenen Communiqué belegen japanische Flugzeuge drei Transportzüge, in denen sich chinesische Soldaten befanden, in der Nähe von Tabuschan (nördlich von Tschingtau) am Dienstag morgen mit Bomben. Der Angriff geschah, während ein vierter Zug zur Aufnahme von Soldaten bereit stand. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

China vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 13. Okt. (Hr. Spruch.) In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates gab der Vertreter Chinas, Dr. Sie, zunächst Begründungen für den Antrag Chinas auf umgehenden Zutritt des Rates. China habe, so erklärte er, sein Schicksal vollständig dem Völkerbund anvertraut und die ihm vom Völkerbund auferlegten Verpflichtungen getreulich erfüllt. Für den Schutz der japanischen Bevölkerung nach Räumung des besetzten Gebietes sei bereits Vorsorge getroffen. Auf Vorschlag Briand's wurden die Verhandlungen auf heute nachmittag vertagt; es wird dann der Vertreter Japans, Yoshizawa, auf die Ausführungen des chinesischen Vertreters antworten. In privaten Besprechungen, die heute im Anschluß an die öffentlichen Sitzungen unter Leitung Briand's stattfinden, soll auch erörtert werden, in welcher Form die Vereinigten Staaten an der Lösung des japanisch-chinesischen Konfliktes mitwirken könnten.

Abgeordneter Dingeldey in seiner Rede in Braunschweig, gewahrt werden: „Zusammenarbeit unter Achtung der gegenseitigen Ueberzeugung“. Die weitere Mahnung Dingeldey, sich auf dem Boden der staatspolitischen Befonnenheit zusammenzufinden, aus der Erkenntnis heraus, daß die Wendung der Dinge nicht durch extreme Kräfte erfolgen kann, muß mit Nachdruck unterstrichen werden. Wenn alle in Betracht kommenden Faktoren von diesen Gesinnungen erfüllt sind, kann die Aufhebung eines gemeinsamen Arbeitsprogramms nicht unmöglich sein. Ueber manches andere, was in Harzburg gesagt worden ist, mag in diesem Zusammenhang hinweggegangen werden. Wenn die Auflösung „liberaler Parlam.“ gefordert wird, so kann man wohl sagen, daß der Reichstag, der kaum auf ein Jahr seines Daseins zurückblickt, eigentlich nicht unter diese Rubrik gestellt werden kann. Auf die bedauerlichen Ausführungen des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat der Reichsfinanzminister Dietrich bereits mit großer Schärfe geantwortet. Das mögen Dinge sein, die sich bei einem auf Massentwirlungen berechneten Meeting, wie es in Harzburg stattfand, nicht immer vermeiden lassen. Für den Gang der politischen Entwicklung dürfen sie aber keine Rolle spielen. Die Vollsnot erfordert das Zurückstellen aller überstiegenen Parteiwünsche und die Zusammenarbeit aller, denen die Rettung von Staat und Wirtschaft aufrichtig am Herzen liegt, gleichgültig, wo sie sonst politisch stehen. Das ist in der jetzigen Stunde die einzige Realpolitik.“

Ein Berliner Mittagsblatt meldet, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei bei der Tagung in Harzburg Generaloberst von Seede als ihren Gesamtvertreter entsandt habe. Die „Nat.-Vol. Korresp.“ bemerkt dazu: „Wir stellen dazu fest, daß diese Meldung falsch ist. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei war zu dieser Tagung nicht eingeladen. Es sind aber Einladungen an einzelne Mitglieder der Fraktion ergangen. Diese eingeladenen Mitglieder haben Exzellenz von Seede gebeten, sie in Harzburg mit zu vertreten. — Die Meldung von einer persönlichen Anwesenheit des Abgeordneten Hinzmann muß auf einem Irrtum beruhen, denn Abgeordneter Hinzmann hat an dem gleichen Tage in seiner Eigenschaft als Bundesführer des Hindenburgbundes dessen Sitzung in Braunschweig geleitet und war in Harzburg ebenfalls durch Exzellenz von Seede vertreten.“

Grandi

reist am 25. Oktober nach Berlin.

W. Rom, 12. Okt. (United Press.) Der Minister des Auswärtigen, Grandi, wird am 25. Oktober nach Berlin reisen, um den Besuch Brüning's zu erwirken. Wie verlautet, wird Mussolini, sobald er eine Einladung annimmt, nicht nach Berlin reisen.

Am 7. November Fahrt nach Amerika

Washington, 13. Okt. Staatssekretär Stimson, der dieser Tage dem italienischen Minister des Auswärtigen Grandi eine offizielle Einladung überreichen ließ, hat die Mitteilung erhalten, daß dieser im November zu einem zehntägigen Besuch in den Vereinigten Staaten eintreffen wird. Grandi wird am 7. November von Neapel nach New York abreisen und am 17. November die Rückfahrt nach Italien antreten.

Präsident Hoover hatte den Wunsch ausgedrückt, daß auch Mussolini nach Washington komme, aber dieser hat erklärt, daß er nicht abkömmlich sei.

Austritt des bulgarischen Kabinetts.

Sofia, 12. Okt. (Hr. Spruch.) Ministerpräsident Malinow überreichte am Montag dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts, das vom König angenommen wurde. Als Grund des Austritts wurde die erschwerte Gesundheit Malinow's angegeben. Der König hat den bisherigen Innenminister Muschanow (Demokrat) mit der Reorganisation der Regierung auf der Grundlage der alten Koalition beauftragt. (Die alte Politik soll auch vom neuen Kabinett weitergeführt werden.)

Eindrücke und Vorstellungen sammeln sich im Unterbewußtsein des Menschen wie in einem Behälter, der seinen Tropfen Flüssigkeit durchläßt. Und mit diesem Material, das als Energie niemals verloren gehen kann, arbeitet die schaffende Phantasie des für alle Reize besonders empfänglichen Künstlers im Unterbewußtsein weiter, bis es plötzlich in Form einer Inspiration über die Bewußtseinschwelle gelangt.

„Schreiende“ Reklame.

Eine ebenso neue wie eigenartige Form der öffentlichen Anpreisung im Interesse seines Selbst hat ein alter Herr aus Birmingham erfunden.

Der 70jährige Greis hat bereits bessere Tage gesehen, ist aber später durch die Verhältnisse in die Zwangslage verfaßt worden, aus seiner Kenntnis des Stadtviertels Rhodanow, das er wie seine Werkstatt kennt, Kapital zu schlagen. Zu diesem Zweck machte er aktuell einen Rundgang durch die belebtesten Restaurants des Viertels. Gleich beim Eintreten rief er mit heller Stimme: „Drei Purras für Herrn X, der das beste Bier in der ganzen Stadt verkauft!“

Nach dieser an den Wirt gerichteten Sublimierung begibt er irgendeinen Ladenbesitzer, den er kennt, und der zufällig im Lokal ist, mit der Worten: „Drei Purras für Herrn Y oder Z, der das beste Bier verkauft!“

An Stelle der Schuhe treten, je nach dem Fall, Schuhpasta, Seife. Wurst oder irgendein Artikel. Der Alte erhält zumind ein Glas Bier, gewöhnlich aber außerdem noch ein paar Schilling, die ausreichen, um seinen bescheidenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Daß der Beruf seinen Mann ernährt, beweist der Umstand, daß der Alte seit fünfundsiebenzig Jahren schon dieses Gewerbe betreibt, das freilich für einen Mann, der früher Großkaufmann war und jeden Morgen nach der City fuhr, etwas Beschämendes haben muß.

das Geis des Schaffens vorzeichnet. Unter Schmerzen, Knechten und in grenzenloser Verzweiflung schuf Richard Wagner manche seiner bedeutendsten Opern. Chopin soll überlebensfähig ein Zittern in seinen Armen gehalten haben, als er seinen wunderbaren „Trauermarsch“ komponierte. Die unmittelbare Vererbung mit dem Geben eines Verordneten wirkte gleichsam als Mittel einer Inspiration, die ihn zu höchster Produktivität befähigte.

Wie viele Künstler bedürfen und bedürfen auch heute noch alkoholischer oder narкотischer Reizmittel, um den Gipfel ihrer Schaffenskraft zu erreichen? Zombroso will z. B. in Poes Werken unzählige Male Spuren unmittelbarer Einwirkung von Alkohol und Opium gefunden haben. Auch der Rausch als Anreizmittel bedienen sich manche Künstler, und zwar nicht nur die Musiker, gern. Gerhart Hauptmann schreibt bekanntlich am liebsten, wenn seine Frau hundenlang in einem Zimmer über ihm klavier spielt. Et genügen — besonders bei Schriftstellern — schon harte Temperamentsgefühle (Wittels mit der Umwelt, Liebe, Hochachtung, Kongenialität gegenüber Einzelnen), um jenen Zustand schöpferischer Bereitschaft herbeizuführen, den die Psychologie allgemein als „Einstimmung“ bezeichnet. Aber auch äußerliche Wohlbedogen an schönen Gebilden der Natur und Kunst kann inspirationsfördernd sein.

Bezeichnend für die Art der künstlerischen Eingebung ist es ferner, daß der Künstler sie als ein Gnadengeschenk empfindet, das ihm plötzlich und unerwartet zuteil wird, nicht aber als Frucht schöpferischer Anstrengungen. Und mancher Künstler wird von der Vorstellung beherzigt, eine fremde Macht habe Befehl von ihm genommen. „Furor sacre“ — „heiliger Zorn“ — benutzte sich nach Ansicht der antiken Griechen jener Priesterinnen und Seher, wenn der Dämon, eben die Inspiration, aus ihnen sprach. Ruffel vernahm

angeblich in Augenblicken höchster Schaffensfreudigkeit die Stimme eines unsichtbaren Wesens. „Es“ flüsterte ihm dichterische Einfälle ins Ohr.

Der englische See- und Kriminaldichtsteller Joseph Conrad, ein sehr bibelgläubiger Mensch, hat gelegentlich den Zustand unerhörter Spannung beschrieben, in dem er seinen „Koradamas“ schuf. „Zwanzig Monate lang“, bekennt er, „hatte ich auf jede Bequemlichkeit des Daseins, wie sie sich selbst dem armen Menschen bietet, verzichtet, und wie einer der Propheten des Testaments mit meinem Dämon um mein Werk gekämpft.“ Er, der erlehrte Seemann und Weltumseher, kennzeichnet an anderer Stelle diesen merkwürdigen Zustand noch plastischer: „Es war gleichsam, als ob man zur Winterszeit, wenn die gewaltigen Vassarwinde bläsen, um das Kap Horn herum segelt. Auch das ist ein persönlicher Kampf jedes einzelnen Menschen, den er, losgelöst von der übrigen Welt, mit seinem Schöpfer auszufechten hat.“

Nicht jedem Künstler fällt die Auseinandersetzung mit seiner Eingebung so leicht wie beispielsweise John Galsworthy. Auch er hat der Muse erzählt, wie es zugeht, wenn die Schwärme seiner dichterischen Phantasie feste Gestalt annehmen. Vor der Niederschrift seiner „Fortune Teller“ legte er sich an seinen Diplomatenschreiber, zündete sich geruchsam eine Pfeife an und lud dann die Mitglieder des erlauchten Gesellschafts Kreises ein, von ihm, d. h. von den Jellen seines Gehirns Befehl zu ergreifen. Dann kamen die unsichtbaren Gestalten der Sage, eine nach der anderen, und sprachen zu ihm. Der Dichter aber konnte nichts weiter tun, als wie ein passives Medium das innerlich Gehörte sofort zu Papier zu bringen.

Die moderne psychologische Forschung hat versucht, die Dämonie der künstlerischen Eingebung auf unkontrollierbare Kräfte des menschlichen Unterbewußtseins zurückzuführen. Alle seelischen

Einbrüche und Vorstellungen sammeln sich im Unterbewußtsein des Menschen wie in einem Behälter, der seinen Tropfen Flüssigkeit durchläßt. Und mit diesem Material, das als Energie niemals verloren gehen kann, arbeitet die schaffende Phantasie des für alle Reize besonders empfänglichen Künstlers im Unterbewußtsein weiter, bis es plötzlich in Form einer Inspiration über die Bewußtseinschwelle gelangt.

Eine ebenso neue wie eigenartige Form der öffentlichen Anpreisung im Interesse seines Selbst hat ein alter Herr aus Birmingham erfunden. Der 70jährige Greis hat bereits bessere Tage gesehen, ist aber später durch die Verhältnisse in die Zwangslage verfaßt worden, aus seiner Kenntnis des Stadtviertels Rhodanow, das er wie seine Werkstatt kennt, Kapital zu schlagen. Zu diesem Zweck machte er aktuell einen Rundgang durch die belebtesten Restaurants des Viertels. Gleich beim Eintreten rief er mit heller Stimme: „Drei Purras für Herrn X, der das beste Bier in der ganzen Stadt verkauft!“

Nach dieser an den Wirt gerichteten Sublimierung begibt er irgendeinen Ladenbesitzer, den er kennt, und der zufällig im Lokal ist, mit der Worten: „Drei Purras für Herrn Y oder Z, der das beste Bier verkauft!“

An Stelle der Schuhe treten, je nach dem Fall, Schuhpasta, Seife. Wurst oder irgendein Artikel. Der Alte erhält zumind ein Glas Bier, gewöhnlich aber außerdem noch ein paar Schilling, die ausreichen, um seinen bescheidenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Daß der Beruf seinen Mann ernährt, beweist der Umstand, daß der Alte seit fünfundsiebenzig Jahren schon dieses Gewerbe betreibt, das freilich für einen Mann, der früher Großkaufmann war und jeden Morgen nach der City fuhr, etwas Beschämendes haben muß.

Der Sklarek-Prozeß hat begonnen.

Oberstaatsanwalt von Steinfelder wollte sich gegen die Vertagungsanträge. Die von einigen Verteidigern vorgebrachten Bedenken schürten vor den Reichstag, nicht aber vor die Strafkammer. Das Gericht habe die Vertagungsmöglichkeit der Reiterord-

[illegible]

**Gericht erklärt sich für zuständig.
Vernehmung des ersten Angeklagten.**

lung gepflegt wurde. Dort hatte er bereits unter Professor Döndle gearbeitet und sich auf diesem Forschungsgebiete so bewährt, daß er als junger Arzt zum internationalen Tuberkulosekongress nach Rom gelandt wurde. Als Professor wurde nach Lübeck ging nahm er ihn mit. Er arbeitete auf seinem Gebiet weiter und erhielt 1917 die Leitung der Tuberkulose-Forschungsstelle. Er gehörte den verschiedensten Gesellschaften zur Bekämpfung der Tuberkulose an und hat durch seine ganze Reihe von Schriften an der Frage der Tuberkulosebekämpfung mitgewirkt. Im Jahre 1928 wurde er zum Professor in Lübeck ernannt. In diesem Amt hatte er den allgemeinen Gesundheitsstand der Bevölkerung zu überwachen und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge zu machen. Ein direkter Einfluß auf die Krankenanstalten war ihm durch seine Stellung nicht gegeben.

London, 13. Okt. (Drahtb.) In der Provinz Honan wüthet die Deulenpest, der in einem Bezirk bisher 4000 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Aus einem Bezirk in West-Chansi werden 1000 Todesfälle gemeldet.

W. Köln, 12. Okt. Heute gegen 11.25 Uhr verübte ein junger Mann im Schalterraum der Filiale der Deutschen Bank auf der Grüngasse einen fieseln Raub, indem er einer Kundin die einzahlung wollte, 5000 Mark entriß, womit er hinausstürzte. Einige Beamte und Leute aus dem Publikum nahmen die Verfolgung auf und stellten das Haus fest, in dem der Räuber verschwunden war. Als er nach kurzer Zeit herauskam, zwar ohne Lederjacke, die er vorher getragen hatte, wurde er von der Polizei gefangenommen. Das geraubte Geld wurde in vollem Umlauf wieder herbeigeschafft. Der Täter ist ein 29 Jahre alter Vater von 2 Kindern, der aus Chemnitz gebürtig und erwerbslos ist. Bei der Ausübung der Tat drohte er mit Schüssen. Eine Pistole hatte er aber nach den bisherigen Informationen nicht bei sich. Von dem Banksozial ließ er, von zwei Bankangestellten und Passanten verfolgt, in die Martinstraße, wo er ganz verlor in eine Wohnung auf dem zweiten Stock einbrang und eine Tasse Kaffe verlangte, wobei er versuchte, die Tür hinter sich zu schließen. Als ihm dieser Versuch nicht gelang, entlegte er sich seiner Lederjacke und verließ das Haus wieder, wurde aber auf der Straße sofort erkannt und der inzwischen herbeigerufenen Polizei übergeben.

**Zum Schutz gegen
Haltenzündung
und Erhöhen**

Städt. Bühnen Wuppertal
Mittwoch den 14. Oktober.
Elberfeld: 8 bis geg. 10½, Ab. F. 2. Vorst.
Preis II: Held seines Landes, Drama
von Walter Bloem.
Barmen: Geschlossen. 269b

THALIA -THEATER

— PROGRAMM —
bis einschl. Donnerstag 15. Okt.

**Der große
Publikums-Erfolg!**
Gustav Fröhlich
Maria Paudler

In dem stimmungsvollen
Tonfilm
durchwoben von den unsterblichen
Walzermelodien des Walzerkönigs:

**So lang noch
ein Walzer vom
Strauß erklingt**

In weiteren Hauptrollen:
Hans Junkermann, Fritz Spira,
Julia Nerda, Ferd. Bonn,
Julius Falkenstein.

Im Varieté-Teil
Das Programm der
großen Attraktionen:

Die Attraktion
des Berliner Wintergartens
Bedini Tafari
Der große artistische Universalakt.

Paolo

Der jugd. Meister der Pantomime
vom Wintergarten Berlin.

Die Sensation der Weltvarietés:
Christiane u. Duroy
in ihren urkomisch. Tanzparodien
vom Casino de Paris, Paris.

**Unwiderruflich nur
noch bis Donnerstag**
Gastspiel der

**Charlie Rivel-
Schau**

Die vielseitigsten Artisten der Welt
in ihren Sketchs:

Charlie Chaplin
am fliegenden Trapez
und

Drei Andreu Rivals
Die besten Clowns der Welt.

Beginn der Vorstellungen:
— Wochentags 8.30, Einlaß 8.00 Uhr.
Die Vorstellungen sind durch-
laufend, Einlaß jederzeit.

Jugendliche haben Zutritt

Im Salamander
Täglich 8.15 Uhr:

Filmstar auf Stottern
mit Peter Prang. 2115

Für unsere Damen:
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.)
Filmstar auf Stottern

Handelshof
Elberfeld — am Rathaus

Mittwoch den 14. Oktober:

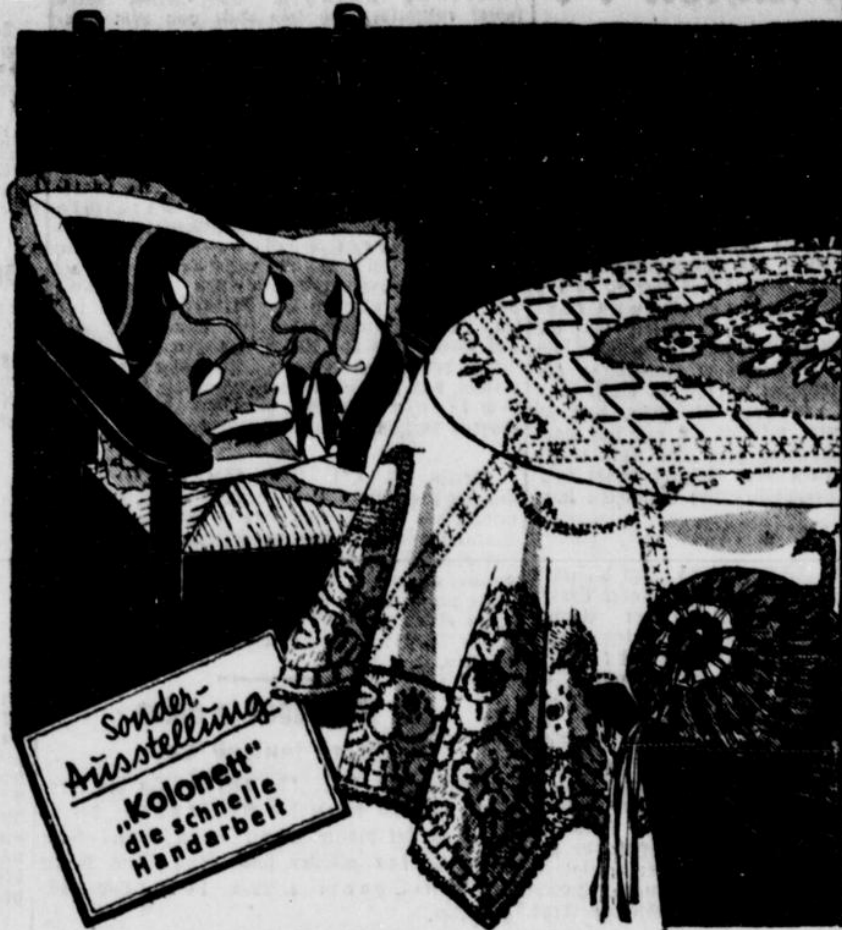
Gr. Tanz-Turnier
Musik am laufenden Band
von 4 bis 2 Uhr an einem
Streifen 2336

2 Tanz-Kapellen 2
1 Tasse Kaffee, Tee oder Scho-
kolade u. 1 St. Gebäck 45 Pfg.

Donnerstag den 15. Oktober:

Deutscher Abend
Musik - Musik
Kapelle Saltz in Uniform.

Keine andere Stelle
so erfolgreich wie die Bettungsstelle



Unsere Handarbeits- Ausstellung ist eröffnet

Das Schönste u. Modernste, was Frauen-
hände schaffen, zeigen wir Ihnen. Decken
in neuartigen Zeichnungen und sehr
interessanten Farbstellungen, Kissen in
Tiefstich, Gobelin, Kelim und Kreuzstich-
Stickereien. Alle modernen Techniken —
zum Teil leicht zu arbeiten und doch von
elegantester Wirkung — sehen Sie an zahl-
reichen Beispielen. Kurz gesagt — diese
sehenswerte Ausstellung ist für jede
Dame anregend und lehrreich!

Die Ausstellung findet im 1. Stock statt.

TIETZ
ELBERFELD g23

2 Damen-Vorträge

mit praktischer Vorführung

Wegen des großen Erfolges
auf vielfachen Wunsch, so letztmals viele Damen
feinen Einlaß finden, spricht die bekannte Bühnen-
Schrittschneiderin Frau Auguste Krüger aus Köln
wieder in Elberfeld am Mittwoch d. 14. Oktober
im Frauenclubsaal, Vollenstr. 4, in Barmen am
Donnerstag den 15. Oktober im Hotel Vereins-
haus, am Rindhof, je abends 8—10 Uhr, über:

Die Wechseljahre

Ihre Beschwerden, ihre Verhütung

Was muß die reife Frau von den Wechseljahren
wissen? — Wie entstehen Blutstörungen, wie ver-
ändert man sie? — Die Bedeutung der Blutungen.
— Das Leben des Strebens — Aber keine Angst
vor Krebs! — Die Ursache so vieler Frauenleiden.
— Woher die Nervosität, Reizbarkeit, Gemüts-
verwirrung und Energielosigkeit der Frau? —
Unterleidschwäche und ihre Folgen. — Wie ent-
stehen Entzündungen und Sarkome im Frauen-
körper? Ausfall, Verhütungsmittel.

Ein Vermögen ist ein gesunder Frauenkörper
voll jugendlicher Anmut!

Geistigkeit und Schönheit durch Hygiene. —
Wirliche Verjüngung durch naturl. Kosmetik u.
Beförderung der eigne erprobten bedeutendsten
Methoden. — Die Frage des Krebses, Gebärm.
Krebs 0.80, 1. — und 1.20 Mk. (numeriert) nur
an der Kasse je eine Stunde vor Beginn, abends
ab 7 Uhr.

Kann auch auf d. Frauen bier bekannt. Rednerin!

Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.
Eintritt:
Frau Krüger spricht fließend und sympathisch.
Ziel und Inhalt wie das Thema waren die über-
aus flotten Ausführungen von Frau Krüger,
die ihren Vortrag auch an den schwersten Stellen
mit weiblich-vornehmem Lächeln und doch so über-
aus tief und eindringlich beauftragte. Der Vortrag
war für die zahlreichsten Frauen, die ihn hören
durften, von hohem belehrenden u. ethischen Wert.
Der starke Beifall kam aus aufrichtiger Dankb. Derz.

2115



Jägerhof
Barmen-Lichtenplatz

Tagesgespräch ist immer noch der
beliebteste u. bekannteste
Mittwochs-4-Uhr-Tanz-Tee.
Abend - Stimmung - Oktoberfest.
Unser Autobus steht den verehrl.
Gästen jeden Mittwoch, Sam-
stag, Sonntag ab Rathaus
Elberf. 3.30, 4.14, 5 Uhr
zur Verfügung.

Drucksachen
Preislisten — Anfertigung
von Entwürfen
Werbe-Drucksachen.

W. Girardet, Essen.

für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen,
illustrierte Kataloge.

„Fidelio“
Der elegante Tanzpalast
Wuppertal-Barmens
Inhaber: Willy Zimmermann.

Mittwoch den 14. Oktober, abends 8 Uhr:
**Wahl der Herbst-Schönheitskönigin
von Wuppertal.**
Tanzspiele — Wertvolle Preise — Tanzvorführungen
Tanzleitung: H. Jungjohann und Partnerin
Tanzmeister und Arrangeur.
Weine von Mk. 2.- an — Pilsener Bier
Gesellschaftstänzer
Täglich nachmittags 4 Uhr:
Der vornehme
Tanz-Tee

Don besten
Most
trinkt man im
Klosterkeller
Elberfeld, Morianstraße,
neben der Hauptpost
Täglich frisch! Garantiert naturrein!
Stets direkt von der Kelter!

Reigenhagen
Tanz-Palast
I. E. Neukam
E. Poststr. 20/22

Die Preise
für alle Getränke
sind ab heute
wesentlich
herabgesetzt

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld — 1
Spezialauschank von
Feldschloss-Barmen-Pilsener.

**Felke-
Verein
Wuppertal**

Mittwoch d. 14. Okt.
1931, abends 8 Uhr,
im Löwenbräu zu
Wuppertal-Barmen,
am Hauptbahnhof.

Vortrag
des Herrn
Max Richter,
Düsseldorf:

„Wie schützen wir
uns vor Krebs?“
Ist Krebs heilbar?

Eintritt frei!

Beachten Sie:
Der Gehalt an wirksamen Hypophysen-
und Keimboden-Hormonen in Okasa ist standardi-
siert. Diese Hormone, deren Gewinnung
unter Aufsicht eines Universitätsdozenten
steht und durch DEUTSCHES REICHSPATENT
geschützt ist, in Verbindung mit nerven-
stärkenden und potenzsteigernden vegetabi-
lischen Extrakten ergeben
die außerordentliche Wir-
kung von Okasa bei sämtlicher
Neurosthenie, gonitiver und
hyperplastischer Entwicklung
und verminderten Altere.
Okasa hat selbst in fort-
geschrittenen Fällen eine
wunderbare Wirkung.
Wirkung erweisen, in denen andere Mittel erfolg-
los blieben. **PROBEPACKUNG UMSONST**
Anerkennungen, neutral verpackt durch
Radiowere Kassen-Apotheken, Berlin W18
Friedrichstr. 160. — 100 Tabletten Okasa-Silber i. d. Mann 8.50,
Okasa-Gold i. d. Frau 10.50 RM. In allen Apotheken erhältlich!

BEACHTEN Sie unsere wissenschaftlichen Aus-
stellungen in den Apothekenfenstern

Ufa

Ufa-Theater-Programme
bis einschl. Donnerstag

Modernes
Theater
Elberfeld

Ufa-Palast
Barmen

Oula-Palast
Barmen
Berlinerstr.
2235/2234

Felix Bressart
Georg Alexander
Ernst Vorebos
Maria Paudler
in dem Militär-
Tonfilm-
Schwank
**Trara
um Liebe**
Das große
Soloprogramm!
Auf der Bühne
Modernes
Bruno Kastner
Liesel Tirsch
Ein peinlicher
Irrtum.
Ufa-Palast
Barmen
Berlinerstr.
2235/2234
Der zerbro-
chene Spiegel.

Beachten Sie im heutigen
heutigen Teil den Artikel
für das kommende Ton-
film-Ereignis!

Konate Müller
in
Der kleine
Seiten sprun g
Im Beiprogramm
Die Kahlköpfe
Die Ufa-Tonwoche!

Haus Marianne
W. - Elberfeld, Kohlstraße 50

Preisabbau
1 Portion Kaffee m. Zutaten Mk. 1.27
in bekannter Güte, 1 kl. Portion
Kaffee 50 Pfg. Inhalt 5 Tassen.
1 gr. Portion Kaffee 75 Pfg.
Gesellschaftsräume, Kegelbahn. 2336

Einkellerkartoffeln!
Rhein. Industrie
Hannov. Industrie, Sandbodenware
Priegnitz. Industrie, Sandbodenware
Julinoren und Mühlenhäuser (echte)
aus täglich eintreffenden Ladungen.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.
Bestellungen und Preise
in den Geschäften 27119
Tel. 25567 Kölnerstr. 67,
Tel. 25568 Königsstr. 38.
Franz Hombach

Nr. 240

Sänger

Ihren e

Die von
tagung der
des Ganges
(den) Säng
öffneten Gr
Nach Eröffn
Verfügend
ner-Chor u
Dirigenten
einigen vor
aufgenomm
entb. als d
den Vertre
Bunde beiz
haltung W
erte Schrift
die Beschäft
gertenverla
Die Verfam
richt des V
leihen Halb
Zu einem
Männer-Ch
gestaltete
Gwald Me
B. Eintrach
(M. G. B.)
Beifall der
diesen Beten
gerätigkeit
echte, vorbi
ihnen den C
Den Tanz d
Vorfügender
brud. Die Z
nunmehr 2
zählen zu
deutschen
August 31
das letzte
schlossenen
verkauften
eigene Bere
rechnung m
zirksgruppen
Am Toten
ihrem Chre
feier vor
Unter de
bellen!“ u
wirtschaftl
e me in f
Kindern der
nachtsfreud
den Auftrag
leiten. Die
beten, etwa
feiern dem
Bei Punt
Abende an
sirsgruppe
ger b u d
Gesangsverei
das die un
Otto Feder-
lah seiner M
ten. Nachd
ner Art be
verlaufene
Rheinischen

Der

Der MS
Feier feine
Form durch
Art, und in
Eröffnet w
Begrüßung
Abenden u
Zeitung des
Wonn, und
praktisch d
hansen, e
schönenen
sierung ein
den Heinrich
Boll für
zum Ehren
für 15jährig
gering. C
wurde Mar
Beitreteten
reichte Dire
Besitzgrup
schen Sänge
Urkunde für
Der 1. C
tauniger B
erzielte mit
Bachsalben.
schaffliche
die frohliche
zerpoates, L
ring und
bolsa sowie
das Program
pakten schlie
Zu tabel
nen Thalia-
lich keine M
Gamarite
der Sam
Bateri
Belanuf
eine besond
veränderten
gebildet, nac
Elberfeld vi
69

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 240 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 13. Okt.

Sänger-Tagung in Barmen.

Sänger helfen ihren erwerbslosen Kameraden

Die von etwa 150 Delegierten besuchte Herbsttagung der Bezirksgruppe B. Barmen des Bundes „Vergleichsland“ im Rheinischen (Deutschen) Sängerbund fand im Festsaal der neu eröffneten Groci-Fabrik (Rathaus Barmen) statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den ersten Vorsitzenden Emil C. H. begrüßte der Rottor Männer-Chor unter Leitung seines stellvertretenden Dirigenten Wilhelm Schmidt die Delegierten mit einigen vorzüglich gelungenen und mit Beifall aufgenommenen Liedern. Der Vorsitzende entbot alsdann allen Erschienenen und besonders den Vertretern des nach der Herbsttagung dem Bunde beigetretenen Männer-Chor der Stadtverwaltung Wuppertal einen Willkommensgruß. Der erste Schriftführer, Andreas Schmitz, rief sodann die Beschlüsse und Anregungen der letzten Delegiertenversammlung in die Erinnerung zurück. Die Versammlung nahm dann Kenntnis vom Bericht des Vorstandes über dessen Tätigkeit im letzten Halbjahr.

Au einem eindrucksvollen Akt, den der Rottor Männer-Chor mit passenden Gesängen versahnte, schloß sich die Ehrung der Jubilare an. Einmal Meißner, Ernst Buchhaus (M. G. B. Eintracht-Monsdorf) und Ernst Wegerhoff (M. G. B. Eintracht-Langenhans). Unter dem Beifall der Versammlung widmete der Vorsitzende diesen Veteranen anlässlich ihrer 50jährigen Sängertätigkeit herzliche Dankesworte. Er pries ihre eifrige, vorbildliche Sängertreue und überreichte ihnen den Ehrenfahnen der Bezirksgruppe Barmen. Den Dank der Jubilare brachte Jakob Monhof, Vorsitzender der „Eintracht“-Monsdorf, zum Ausdruck. Die Bezirksgruppe Barmen hat die Freude, nunmehr 26 Veteranen in ihren Reihen zählen zu können, die mehr als 50 Jahre dem deutschen Lied treu gedient haben. Der Kassierer August Jüngling erstattete Abrechnung über das letzte Gruppenkonzert. Obwohl die angeschlossenen Vereine aus dem Erlös der ihrerseits verkauften Konzertkarten zwei Drittel für ihre eigene Vereinskasse buchen konnten, schloß die Abrechnung mit einem Ueberschuß zugunsten der Bezirksgruppenkasse ab.

Am Totensonntag wird die Bezirksgruppe an ihrem Ehrenmal eine eigene Gedächtnisfeier veranstalten.

Unter dem Motto „Wir Sängere wollen auch helfen!“ widmete man der in Folge der großen wirtschaftlichen Nöten ins Leben gerufenen Roten Kreuzes eine längere Aussprache. Den Kindern der erwerbslosen Sängere soll eine Weihnachtsfeier bereitet werden. Der Vorstand erhielt den Auftrag, die Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Die angeschlossenen Vereine wurden gebeten, etwa in Aussicht genommene Weihnachtsfeiern dem Vorstände zu melden.

Bei Punkt „Verschiedenes“ erinnerte der Vorsitzende an die Abrechnung über die von der Bezirksgruppe erhaltenen Lose der Deutschen Sängerbund-Lotterie. Der Seidner Männer-Gesangverein lud zu dem Jubiläumskonzert ein, das die unter der Leitung des Chordirigenten Otto Feder-Eberfeld stehenden Vereine aus Anlaß seiner 50jährigen Sängertätigkeit veranstalten. Nachdem noch einige weitere Punkte internen Art besprochen waren, wurde die anregend verlaufene Versammlung mit dem Absingen des Rheinischen Wahlspruches geschlossen.

Der „Deutsche Sängerkreis“ ehrt seine Führer.

Der M. G. B. Deutscher Sängerkreis beging die Feier seines 50jährigen Bestehens in gewohnter Form durch Konzert volater und instrumentaler Art, und zwar im Festsaal des Thalia-Theaters. Eröffnet wurde diese Veranstaltung durch eine Begrüßungsansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Adolf Freuer. Chorvorträge unter Leitung des Vereinsdirigenten Joseph Werthmann, und Soli — u. a. sang die bekannte Sopranistin des Westdeutschen Rundfunks, Aläre Hansen, einige schöne Lieder, den zahlreichen Erschienenen sehr zu Dank — umrahmten die Führung einiger Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Heinrich Winklermann. So wurde Hugo Wolff für 40jährige Zugehörigkeit zum Verein zum Ehrenmitglied ernannt, Fritz May erhielt für 15jährige Mitgliedschaft den goldenen Sängerring. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde Mar Gieseler, dem Ehrenmitglied und stellvertretenden Chormeister, zuteil: ihm überreichte Direktor Krüger, der Vorsitzende der Bezirksgruppe Eberfeld, im Auftrage des Deutschen Sängerbundes die von diesem gestiftete Urkunde für 50jährige Sängerei.

Der 1. Schriftführer Willy Denf toastete in launiger Weise auf die Damen des Vereins und spielte mit seinen Worten ständweise wahre Bachsalven. Ein den Damen gewidmetes gemeinschaftliches Lied von Adolf Freuer erhöhte noch die fröhliche Stimmung. Trachtentänze eines Sängerpaares, Vorträge der Mitglieder Ederling und Komarek, die unvermeidliche Tombola sowie ein kleines Kränzchen vervollständigten das Programm zu einer dem Ernst der Zeit angepaßten schlichten Feier.

Zu tabeln ist die schlechte Lüftung des schönen Thalia-Festsaales; läßt sich denn da eigentlich keine Abhilfe schaffen?

Gamariterinnen unter dem roten Kreuz

Ein Werbeabend der Samariterinnenabteilung des Vaterländischen Frauenvereins.

Bekanntlich hatte sich im vergangenen Jahr eine besondere Samariterinnenabteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom roten Kreuz gebildet, nachdem bereits seit über 30 Jahren in Eberfeld viele Frauen aktiv im Samariterverein

mitgearbeitet hatten. Die Wiederkehr des Gründungstages einer selbständigen und fräftigen Samariterinnen-Organisation war Anlaß geworden, um im Eberfeld Vereinshaus zu Eberfeld einen Werbeabend zu veranstalten, der der Ausbreitung der roten Kreuzidee und gleichzeitig auch der Werbung für die Samariterinnenabteilung und der tatkräftigen Unterstützung des Werkes der Wuppertaler Nothilfe diente.

In ihren Begrüßungsworten konnte die erste Vorsitzende, Frau Adele Hoff, zahlreiche Gäste begrüßen, darunter eine Anzahl Vertreter der verschiedenen befreundeten Organisationen. Der Geschäftsführer des Kreisverbandes des roten Kreuzes, Fischer, gedachte der tatkräftigen Arbeit der Samariterinnenabteilung in dem ersten Jahre ihres selbständigen Bestehens und wies auf die kommende Winterarbeit hin, die sich u. a. um den nunmehr am 15. Oktober beginnenden Lehrgang zur Ausbildung der Frauen in der praktischen häuslichen Krankenpflege und der Nothilfe gruppiert. Er wies weiter in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit hin, praktisch an dem großen Sammelwerk der Wuppertaler

Vor dem Strafrichter.

Ein schwerer Junge auf freier Füße

Heiratsschwindelei eines Zuchthäuslers. — Strafen ohne Schrecken

Die Tore der Strafanstalt hatten sich kaum hinter dem 45jährigen Keßler Johann W. aus Eberfeld geschlossen und ihm die Freiheit zurückgegeben, als er sich schon wieder in seinem Sonderjag, der Heiratsschwindelei, betätigte. Während seiner ihm von der Fürsorge zugewiesenen Tätigkeit, Erzeugnisse einer Bindenanstalt im Hausierhandel zu verkaufen, hatte er eine Frau kennen gelernt, deren menschliches Entgegenkommen ihn erkannte, daß hier etwas zu machen sei. Trotz seines wenig vertrauenswerdenden Äußeren gelang es ihm, die Frau zu umgarnen. Zunächst brachte er es fertig, daß sie ihm ein Zimmer möbliert vermietete, womit sie sich sonst nicht abgab. Als er warm geworden war, gewann er die Frau für den Plan, mit ihm eine Ehe einzugehen; er erzählte, er habe ein gutes Auskommen und großes Vermögen und lehne sich sehr danach, endlich eine tüchtige Frau und ein gemüthliches Heim sein eigen nennen zu können. Auf dem Umwege über die Frage, ob sie nicht eine solche Frau für ihn wählte, kam er an sein Ziel.

Nun malte er seiner Zukünftigen aus, wie gut sie es bei ihm haben würde, und — pumpte sie nach Kräften an. Die gutgläubige Frau, die in ihrer Vertrauensseligkeit gutgemeinte Warnungen Dritter, W. könne vielleicht ein Schwindler sein, mit Entrüstung zurückwies, tat für ihn, was sie konnte; nicht nur bei ihrer Verwandtschaft, sondern sogar bei ihrem Arbeitgeber ließ sie sich Geld, um W. nicht zu enttäuschen. Der aber verpulverte es mit Freunden und Freundinnen; im übrigen ließ er sich von seiner Braut pflegen und verhätscheln. Zur Aufrechterhaltung seiner Rasse unterhielt er sich noch etwa 200 Mark Mietgeld, das ihm die Braut zur Ablieferung übergeben hatte.

Damit diese weitere Gaunerei nicht auffiele, sorgte er persönlich bei dem Hausbesitzer für Zahlung der Miete. Selbst für die Verlobungsringe mußte ihm die Braut das Geld geben. Natürlich sollte es immer nur ein „Vorfreuden“ sein, später, wenn er sein Brautguthaben abböbe, würde alles wieder glatt gemacht werden.

Kurz nach der offiziellen Verlobungsfeier reiste er denn auch nach Thüringen ab, um Geld zu holen. Eine heftige Firma lieferte ihm zuvor noch Anzug, Mantel, Hut und Wäsche. Seine Rückreise nach Wuppertal fand allerdings etwas verspätet, dafür aber im Extratrag; auch wurde er vom Bahnhof im Auto abgeholt und so gar auf Staatskosten untergebracht. Diese liebevolle Fürsorge war bei seiner Vergangenheit durchaus verständlich, weil denn die Polizei in solchen Fällen, wo es sich um sogenannte „schwere Jungen“ handelt, immer aufmerksam und zuvorkommend ist. In der Gerichtsverhandlung erfuhr man erstens, daß W. schon ein dutzendmal wegen Diebstahls und Betruges im Rückfalle oft und lange im Gefängnis oder im Zuchthaus gesessen hat, zweitens, daß noch sechs Gerichte auf sein Erscheinen vor ihren Schranken Wert legen und drittens, daß er schon seit vielen Jahren eine handesamlich angeordnete Frau und mehrere Kinder besitzt. Zur Veranschaulichung seiner Fähigkeiten als Heiratsschwindler wurde nebenbei noch erwähnt, daß er es einmal sogar fertiggebracht hat, durch Briefe aus dem Zuchthaus heraus Heiratsschwindelei zu betreiben. W. war mit einer erschauenden Burftigkeit gefähig, er gab vor Gericht alles zu mit der Bemerkung: „Was die Frau gesagt hat, wird schon stimmen.“ Gleichgültig hörte er den Antrag des Staatsanwalts an, der eine 15monatige Zuchthausstrafe gegen ihn beantragte, und ebenso wenig schien es Einbruch auf ihn zu machen, daß das Gericht über diesen Antrag noch hinausging und wegen Rückfallestrafes in zwei Fällen 18 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe über ihn verhängte, ja, er erkannte das Urteil sogar ohne Umstände sofort an.

St das Ankleben von Zetteln politischen Inhalts an Häuser strafbar?

In einer Nacht waren in D. an Häusern und Ratten von Lichtanlagen Zettel angeklebt worden, die bestimmt waren, für die nationalsozialistische Partei Propaganda zu machen. Nachdem eine Frau E. beklagt hatte, sie habe gesehen, wie Th. A. solche Zettel angeklebt hatte, wurde er zur Rechenschaft gezogen und vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt, weil festgestellt sei, daß Th. A. an einem Hause und an einem Lichtmast solche nationalsozialistischen Zettel angeklebt habe.

Nothilfe mitzuwirken, um, getreu dem Gründungsgebot, Nächstenliebe in jeder Form zu üben. Gerade die Wuppertaler Frauenorganisation des roten Kreuzes habe bisher nicht nur in der Kriegszeit, sondern auch gerade in der Nachkriegszeit diesem Gedanken treu gedient, so daß sie auch im kommenden Winter sicherlich ihre Pflicht tun werde. Sehr wichtig sei es auch, die Jugend mit dem Gedanken des roten Kreuzes zu erfüllen und durch den Einfluß und das Beispiel der Frauenorganisationen Jugendgruppen zu bilden.

Wie stark sich bereits die Jugend in den Dienst der Sache gestellt hat, das bewies u. a. der Verlobungsakt, der zahlreiche Jugendarbeiten aufwies, deren Erlös zu wohltätigen Zwecken verwendet wird. Mit Volkstänzen und Aufführungen machte sich die Jugend um den Verlauf des Abends sehr verdient. Viel Beifall erntete auch die Sopranistin Frau Runkel-Gebhardt, ebenso Frä. Maria Raben und die unermüdeten Mitglieder des Orchesters des C. B. J. M. Der kleine Schwan „Im Wodendhause“ erzeugte viel Heiterkeit.

sozialistischen Zettel an das Haus des Hausbesitzers A. geklebt habe. Angriffe gegen die Beweidung und die tatsächliche Feststellung seien in der Revisionsinstanz nicht zu prüfen; neue Anführungen habe der Revisionsrichter nicht zu beachten. (Mittheilungen: 1. S. 421. 31.)

Die Vorenthaltung von Arbeitslosenversicherungsbeträgen

Notverordnung bestimmt Gefängnisstrafe auch bei Mitgliedern von Erbspar-Kassen!

Nach den Strafbestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden nunmehr auch die Mitglieder von Erbspar-Kassen, wenn sie Beitragsanteile, die sie von ihrem Arbeitgeber erhalten haben, der berechtigten Kasse vorsätzlich vorenthalten, mit Gefängnis bestraft. Diese Bestimmung ist in das Gesetz eingefügt worden durch die dritte Notverordnung vom 6. Oktober 1931. Bisher wurden nur die Arbeitgeber mit Gefängnis bestraft, wenn sie Beitragsanteile, die sie von ihren Beschäftigten einbehalten hatten, nicht rechtzeitig an die Kasse abführten. Hierfür ist eine Gefängnisstrafe von 1–5 Jahren im Gesetz vorgesehen. Falls aber Mitglieder von Erbspar-Kassen das gleiche Vergehen begangen haben, konnten sie nicht in derselben Form zur Rechenschaft gezogen werden wie ihre Arbeitgeber. Es blieb der Arbeitslosenversicherung nichts anderes übrig, als auf dem zivilrechtlichen Wege gegen diese Mitglieder von Erbspar-Kassen vorzugehen. Die jetzige neue Bestimmung der Notverordnung bringt eine wesentliche Verschärfung und ist eine Warnung für alle Mitglieder von Erbspar-Kassen, die Beitragsanteile, die sie von ihren Arbeitgebern erhalten haben, rechtzeitig der berechtigten Kasse zuzustellen.

Abbau von 20 Schulanfängern.

„Im Auftrage der Regierung“.

Vom städtischen Preseamt wird mitgeteilt: „Im Auftrage der Regierung mußte die Schulverwaltung zu ihrem großen Bedauern 20 Schulanfänger (Bewerberinnen) eröffnen, daß ihre Beschäftigung mit dem 15. Oktober 1931 einschließlich beendet ist, und daß sie zunächst nicht weiter beschäftigt werden können.“

Durch einen Ministerialerlass vom 30. 9. 1931 wird allen Bewerbern, die bisher in Wartestellen standen, die Gewährung eines Fortbildungsausschlusses in Aussicht gestellt. Auf diese Weise sollen die Entlassenen wenigstens vor der schlimmsten Not bewahrt werden.

Glossen vom Tage

„Sparen bringt Geld“ — — —

sagt die städtische Sparkasse Wuppertal und drückt bekanntlich, um für ihr ureigenes Lebenselement zu werben, auf jeden Brief einen roten Stempel, der diese Aufforderung dem Empfänger und Kunden ins Gehirn hämmern soll.

Recht so, liebe Sparkasse! „Sparen bringt Geld! Geld macht frei!“, nur müßt du selbst auch danach handeln!

Aus unserem Leserkreis flattert uns folgendes Schreiben aus den Redaktionsstich:

„Liebe Sparkasse in Eberfeld!“

Heute bekomme ich von Dir mit gleicher Post drei Briefe mit je einem kleinen Zettel. Jeder Brief ist mit 8 W. frankiert, macht 3×8=24 W. Auf dem Briefumschlag hast Du einen roten Stempel „Sparen bringt Geld“. Wie wäre es, liebe Sparkasse, wenn Du diese Worte Dir selbst zu eigen machtest und Deinen Betrieb nach lausinnigen Grundsätzen einrichtest? Wieviel Briefe gehen täglich von Dir in die Welt und wievielmal müssen diese 16 W. multipliziert werden? Also, liebe Sparkasse, bitte mit gutem Beispiel vorangehen!

Der Einsender hatte die drei Umschläge seinem Schreiben beigelegt. Wir überzeugten uns, sie gingen nicht etwa von verschiedenen Sparkassenstellen in Wuppertal aus, was die Sparkasse vielleicht in einem etwas milderen Licht hätte erscheinen lassen können, sondern von der ein- und derselben — — —

Von der Anklage zum Kammergericht.

Anklagen sind ein mehr oder weniger beliebiger Scherzartikel — von Leuten mit empfindlichen Nerven allerdings nicht gerade sehr geschätzt. Immerhin kann man sie im Freien für angebracht halten, wenn irgend eine Freude über irgend etwas mit lauem „Bumm!“ noch außen hin Ausdruck gegeben werden soll. Ihre geräuschvolle Verwendung in geschlossenen Räumen mag zur Akrobastik auch mit zwei zugebrachten Augen (bzw. Ohren) durchgehen. Daß aber die Anklagen in Schulzimmern unangebracht sind, müßte eigentlich selbstverständlich sein. Bei manchen Leuten herrscht aber auch darüber noch Unklarheit, und erst ein hochweises Kammergericht mußte hier klärend eingreifen. Wie folgende Geschichte beweist: Ein Lehrling, der die Berufsschule besuchte, hatte mit einer der erwähnten Anklagen während des Unterrichts „gespielt“. Der Erfolg: ein weithin schallender „Bumm!“, der Lehrer und Mitschüler heftig zusammenfahren ließ. Das Jugendgericht schätzte diese Verführung gegen den Arieen der Schule mit einer kleinen Geldstrafe. Der empörte Vater — statt dem Anklagen-Jüngling eine „Anklage“ zu geben — legte Revision ein und setzte eine lange Denkschrift auf. Die Sache kam bis vor das Kammergericht. Die Herren des Kammergerichts dachten lange nach, wählten manchen viden Folianten und fällten dann ihren Spruch: Die Revision des Vaters des Angeklagten wurde mit der Maßgabe zurückgewiesen, daß die Verurteilung des angeklagten Burschen aus § 9 des Gesetzes, betreffend die Erweiterung der Berufs- bezw. Fortbildungspflicht, vom 31. Juli 1923 zu erfolgen habe. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, die Revisionsrügen können keinen Erfolg haben. Die Revision könne nur darauf gestützt werden, daß das angefochtene Urteil auf einer Verletzung des Gesetzes beruhe und nicht gegen allgemeine Erfahrungssätze oder Denkfetze verstoßen dürfe. Nach § 9 des Berufsschulgesetzes verurteilte Strafe, wer gegen die auf Grund des erwähnten Gesetzes erlassenen Satzungen verstoße.

Der langen Rede kurzer Sinn: Anklagen gehören nicht in die Ernsthaftigkeit der Schulzimmer!

Wer hat die ersten Wuppertaler Brötchen gebacken?

Wann sind sie zum ersten Male aus einem Wuppertaler Frühstücksstisch erschienen? — Ausprägung. Jeder! Zum Hineinbeißen!

Nun, bislang wird sich wohl noch niemand den Kopf darüber zerbrochen haben, aber in einer Zeit, wo so furchtbar viele Jubiläen gefeiert werden, da sei auch dieses appetitlichen Gefallen ehrend gedacht, der sich nun einmal nicht mehr aus dem Haushalt fortbrenken läßt. Obwohl er in der gegenwärtigen Notzeit für manchen fast schon ein Luxus ist.

Also: Die ersten Brötchen im Tale buß uns Jahr 1700 der Bäcker Franz Morbach in Eberfeld, von dem auch berichtet ist, daß er auswärtige Schüler der Eberfelder Lateinschule in Kost und Logis hatte.

Dah wurden Morbachs Brötchen in der Stadt beliebt und andere Bäcker nahmen die Neuerung auf, die damit neben dem um jene Zeit ursprünglichen zwölfpfündigen Schwarzbrot allgemein Eingang fand.

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität
Jeder Tropfen Genuß
Jede Tasse Gesundheit
das ist Kaffee Hagl

In jedem Paket ein Gutachten. Im Weihnachtmonat auf 40 Gutachten 1 lmt. Altkaffee mit Kaffee Hagl gratis

Bergisch Land

Nr. 240 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 13. Okt.

Kemscheid als Sitz der Rheinischen Provinzialsynode.

WS. Kemscheid, 13. Okt. Die bisher in Kamen untergebrachte Verwaltung der Rheinischen Provinzialsynode ist nach Kemscheid verlegt worden. Seit gestern befindet sich in dem Hause Lenneperstr. 27 das Präsidium der Rheinischen Provinzialsynode, sowie die Verwaltung der Synodalkasse und des Provinzialkirchenrates. Die Verlegung hängt damit zusammen, daß an Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Wolff einstweilen Superintendent Dr. D. Schäfer-Kemscheid die Geschäfte der Rheinischen Provinzialsynode führt. Man rechnet damit, daß Dr. Schäfer auch endgültig zum Präses der Synode gewählt werden wird.

Keine Solinger Spezialisten für Frankreich.

Solingen, 12. Okt. In der Öffentlichkeit wird in den letzten Tagen vielfach der Versuch eines in Frankreich ansässigen deutschen Fabrikanten erörtert, Solinger Spezialisten nach Frankreich zu ziehen. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist bisher in keiner Weise festgelegt worden, daß ein derartiger Versuch von Erfolg gewesen sei. Man muß nach unseren Informationen den Eindruck haben, daß es sich nur um Mutmaßungen handelt, deren Tragweite sehr schwer zu übersehen ist.

Arbeitereinstellungen im Bergischen Lande.

WS. Burscheid, 12. Oktober. Die hiesige Schmelzfabrik Louis Frankenstein, die im Juni dieses Jahres ihre fast 700 Mann starke Belegschaft entlassen mußte, hat in diesen Tagen wieder den Betrieb aufgenommen. Es kommen dadurch wieder über 600 Arbeiter zu Arbeit und Brot. — Bei der Maschinenfabrik in Schlebusch sind Aufträge für Ausland eingegangen, wodurch sie sich gegenwärtig einer guten Beschäftigung erfreut. Drei Schichten müssen arbeiten, um die Aufträge unter Dach und Fach zu bringen. — Auch die Schlebuscher Eisengießerei S. P. Ruhmann & Söhne ist wieder stärker beschäftigt und war in der Lage, Teile ihres alten Stammes zurückzurufen. Benutzend einige Richtbilde in unserer heutigen armen Zeit.

Häufig Jahre Eisenbahn-Verbindungen Wermelskirchen-Opfaden.

WS. Burscheid, 13. Okt. 50 Jahre sind am 15. ds. Mts. verflossen, seit die 20,5 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Wermelskirchen-Opfaden dem Verkehr übergeben wurde und damit Hilgen, Burscheid, Batscheid und Bergisch-Neukirchen als Eisenbahnstationen in das Verkehrsnetz der damaligen Bergisch-Märkischen Bahn eingereiht wurden. Konzeptioniert war die Bahnlinie Bergisch-Born-Borsdorf bereits seit dem 12. Juni 1872 gewesen, aber nur die 4,1 Kilometer lange Teilstrecke Born-Borsdorf wurde schon am 15. Mai 1876 in Betrieb genommen werden können, während sich die Inbetriebnahme der Reststrecke bis zum 15. Oktober 1881 verzögerte. Opfaden hatte schon seit der Eröffnung der Strecke Hamm-Opfaden am 25. September 1867 und der Strecke Opfaden-Wülfrath (Rhein) am 8. April 1868 Anschluss an das Eisenbahnnetz des Verkehrs. Die Industrie des ganzen Gebietes südlich von Wermelskirchen und Solingen, insbesondere auch die Wermelskirchen-Burscheider Schmelzfabrikation, erhielt seinerzeit durch die Eisenbahnverbindung einen starken Auftrieb.

Segelflug auf dem Sandberg.

WS. Hilgen, 12. Okt. Der Segelflug auf dem Sandberg, zu dem neben dem Luftfahrverein Groß-Solingen auch die Segelfluggruppe des Kölner Luftfahrtklubs mit einem Schulapparat erschienen war, erhielt eine feierliche Note durch die Lande der beiden Schulmaschinen der Solinger Jungflieger, Dr. Baanen, der Vorflieger der Bergischen Flugpiloten, während die Landung und den Desarmieren der Jungflieger, deren schönes Werk die neue Maschine ist. Frau Dr. Baanen vollzog anschließend die Lande auf dem Sandberg. Als Vertreter der Stadt Solingen überbrachte Dr. Schmitz, deren Glanzstücke. Mit der neuen und der früheren Maschine wurde dann eine Reihe Starts unternommen. Die Witterungsverhältnisse waren nicht besonders günstig, so daß nur Flüge bis zu 24 Sekunden Dauer erzielt wurden. Leider machte die alte Maschine am Nachmittag Bruch. Beide Tragflächen wurden hart beschädigt. Die Veranstaltung hatte bei dem herrlichen Wetter den ganzen Tag über eine große Teilnehmermenge zum Sandberg gelockt. Auch die in Dämmerung waren Gänge und Gruppe der Flugpiloten dicht von Schaulustigen bedeckt. Mit der Flugzeugtaufe verbanden die Solinger noch

einen Wettbewerb von Flugzeugmodellen, der durch Preisverteilung an die Sieger „Flugschüler“ gekrönt wurde.

Latkräftige Hilfe.

Der „Jahne“ des Aders für die Notlilfe.

WS. Hilgen, 13. Okt. Um der bevorstehenden Winternot latkräftig zu helfen, haben die hiesigen Landwirte beschlossen, daß jeder von ihnen von jedem von ihm bewirtschafteten Morgen Land 10 Pfund Kartoffeln an die Notgemeinschaft unentgeltlich abliefern. Auf diese Weise stehen ihr ungefähr 200 Zentner Kartoffeln zur Verfügung.

In Neusarth wurden auf Grund dieses Beschlusses bereits 400 Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt.

Revolverschleierei in Verslag.

WS. Verslag, 12. Okt. Am Samstagabend gegen 18 Uhr wurde der Spektator Paul Richter von hier von dem früher bei ihm beschäftigten ledigen Holzarbeiter E. Tillmann auf der Kölner Straße niedergeschossen, nachdem ein kurzer Wortwechsel vorausgegangen war. Die Ursache zu der unglücklichen Tat ist in Familienstreitigkeiten zu sehen. Politische Zwistigkeiten kommen nicht in Frage. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Der Hagener Straßenbahn-Standal vor den Stadtverordneten.

Die Einsetzung eines besonderen Untersuchungs-Ausschusses beschlossen.

WS. Hagen, 13. Okt. Die Hagener Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern mit dem Straßenbahn-Standal, nachdem die Verwaltung einen umfangreichen Bericht über die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen der Stadtverordneten — leider etwas reichlich spät — überreicht hatte. Die Aussprache zog sich, wie zu erwarten war, sehr lange hin. Erst gegen 11 Uhr abends war der Redetopf, wenigstens vorläufig, erschöpft. Bürgermeister Dr. Weiser, der die ganze Angelegenheit hauptsächlich bearbeitet, war der Ansicht, daß die letzte Aussprache erst der Beginn der Erledigung dieses Standal sei. Es soll weiterhin festgestellt werden, inwieweit Beamte der Straßenbahn in die Untersuchung verwickelt sind und ferner, ob irgend einem Aufsichtsratsmitglied Strafbares nachgewiesen werden kann. Von besonderer Wichtigkeit ist auch eine Untersuchung in der Richtung, inwieweit bei der Vergütung der Bauarbeiten der Straßenbahn unlautere Machenschaften eine Rolle gespielt haben. Alles soll durch einen Untersuchungsausschuss nachgeprüft werden, dessen Bildung in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde.

In der anschließenden Aussprache über den Fall ergriff zunächst der sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. David das Wort. Er sprach von dem traurigen Kapitel, das die Stadt Hagen erlebt und das durch eine einzige Verfalltheit verursacht worden sei. Die Frage, wie so etwas möglich habe sein können, beantwortete der Redner dahin, daß es nur eine Erklärung gebe, daß Worte nämlich durch ein selbstherrliches Wesen sondergleichen den Aufsichtsrat und die anderen maßgebenden Organe so gesteuert habe, daß sie mit ihm durch Eid und Dumm gegangen seien. Er habe es auch verstanden, die Einschaltung des Rechnungsprüfungsausschusses in die Straßenbahn zu sabotieren. Geradezu grotesk munde es an, daß P. bereits im Jahre 1928 „in Anerkennung seiner Verdienste um die Straßenbahn“ (!) wieder gewählt worden sei. Charakteristisch sei, daß P. einen großen Teil der Finanzgeschäfte der Straßenbahn, insbesondere Anleihen durchgeführt habe, ohne den Aufsichtsrat überhaupt zu informieren. Bedauerlich sei es, daß nach Aufhebung der Unregelmäßigkeiten nicht sofort ein Strafverfahren eingeleitet worden sei.

Der Redner forderte dann die Stilllegung der völlig unrentablen Vorortbahn Werde — Bredersfeld und kam auf die Wagenhalle Edeles zu sprechen. Er wunderte sich, daß die Ausführung einem Architekten übertragen worden sei, der Stadtverordneter und Landtagsabgeordneter und zugleich Aufsichtsratsmitglied der Straßenbahn gewesen sei, der aber die besonderen Spezialkenntnisse für diesen Bau nicht gehabt habe. Noch verwunderlicher aber sei es, daß eine große Anzahl von Abrechnungen für diesen Bau in dem Büro

des Architekten nicht mehr vorhanden seien (!). Auch sei keine öffentliche Ausschreibung erfolgt. Wie hier so habe auch bei den Aufträgen für die KGS das Konkurrenzangebot gefehlt. Alles habe der Generaldirektor selbst bestimmt. Eigenartig sei ferner die Rolle des Bauratenausschusses, der nichts davon gemeldet habe, daß P. ihm die Einsicht in gewisse Akten verweigert habe und der in seiner Eigenschaft als Konstruktionsverwalter einer Firma größeren Vorkurschrauben an die Straßenbahn verkauft habe, die heute noch auf dem Hofe liegen. Im übrigen sei seit 1929 eine große Unordenlichkeit in der Buchführung festzustellen. Die Kontrolle des Revisors sei daher bedenklich gewesen.

Der Redner gestand es ferner, daß es möglich gewesen sei, daß der Generaldirektor P., der seine Stellung mit einer einzigartigen Rücksichtslosigkeit ausgenutzt und jede Kleinigkeit in seiner Wohnung aus den Mitteln der Straßenbahn bezahlt habe, auch noch der Vorzug einer Mietverbilligung und dazu frei Platz und Heizung gewährt worden sei. Zum Schluss kam der sozialdemokratische Redner nochmals auf die Frage der für die Straßenbahn beschäftigt gewesenem Architekten zu sprechen und forderte hier eine genaue Nachprüfung, inwieweit diese an den Kostenüberschreitungen in den einzelnen Häfen schuldig waren und daher regerechnung gemacht werden können. Ebenfalls müsse geprüft werden, inwieweit der frühere Oberbürgermeister Finke in Finanzangelegenheiten der Straßenbahn gehandelt habe, ohne den Aufsichtsrat zu fragen.

Der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung, Stadtr. Thies, erklärte, daß seine Freunde nicht daran dächten, irgend jemand in dieser Sache zu bedauern und forderte strengste Untersuchung, wodurch allein die richtige Atmosphäre in Hagen vor der Öffentlichkeit wieder hergestellt werden könne. Er lehne es aber ebenso ab, die Sache parteipolitisch aufzuspielen, zumal feststehe, daß die Veruntreuungen sich unter drei Oberbürgermeistern ereignet hätten. Im Augenblick sei das Wichtigste zu verhindern, daß die Hagener Straßenbahn zusammenbräche. Der Redner fand es verwunderlich, daß die Mitglieder des Aufsichtsrats wie auch der Verwaltung keinen Anstoß an den seinerzeit ausgeführten topographischen Bauten genommen hätten.

Der Fraktionsvorsitzende des Zentrums, von Paven, der selbst Mitglied des Aufsichtsrats gewesen ist, stellte die Forderung auf, daß gegen die Aufsichtsräte ohne Ausnahme eine Untersuchung eingeleitet werde, und zwar dürfe es keinen Unterschied zwischen neuen und alten Aufsichtsräten geben. Nachdem der Sprecher der Nationalsozialisten ein umfangreiches Zahlenmaterial über die von der Straßenbahn ausgegebenen, aber nicht im Kassabuch ausgewiesenen Gelder in Gesamthöhe von 417.000 Mark vorgebracht und Straßentrassen ebenfalls gegen den Kassierer Bedner beantragt hatte, nahm der zweite Bürgermeister Dr. Weiser in längeren Ausführungen zu der Angelegenheit Stellung. Er teilte mit, daß die Unterlagen noch keineswegs vollständig seien, besonders nicht auf dem Gebiete der Bauabrechnungen. Es handele sich auch heute nicht um eine letzte Abrechnung, nicht einmal auf freischätzendem Gebiete. Nach seiner Auffassung war das „System“ an dem ganzen Fall schuld, nämlich die völlige Isolierung des Straßenbahnunternehmens aus der Verwaltung. So sei es zu der schrecklichen Reorganisation des Generaldirektors Worle gekommen. Dieser habe in verändelter Weise gewisse Methoden der Wirtschaftlichkeit noch zu überbieten gesucht. Das Ziel müsse daher sein, das Unternehmen besser als bisher an die Stadt zu binden.

Nötiger ist Sonntagabend im Bergischen Arbeiterkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Mutter wirft ihr Kind in den Rhein. Sie springt nach, wird aber gerettet. WS. Krefeld, 12. Okt. Am Sonntagmittag ereignete sich am Rhein in Hohenbühler ein aufregender Vorfall, als die 23jährige Maria D. ihr einjähriges Kind in den Rhein warf und selbst in selbstmörderischer Absicht dem Rinde nachsprang. Während das Kind in den Fluten des Rheins versank und nicht mehr gerettet werden konnte, wurde die Mutter von vorbeikommenden Badlern dem Wassertrabe entziffen und später dem Krankenhaus in Uerdingen zugeführt.

Nach dem Kartenspiel totgeschlagen. WS. Essen, 12. Oktober. Am Sonntag fand auf dem Weberplatz zwischen sechs bis sieben Männern nach vorherigem Kartenspiel eine Auseinandersetzung statt, in deren Verlauf einer der Beteiligten ansehend zu Boden geschlagen wurde, so daß er benutzungslos liegen blieb. Die übrigen Beteiligten legten den Mann in eine Ecke auf dem Weberplatz und entfernten sich. Als der Niedergeschlagene später aufgefunden wurde, mußte er den städtischen Krankenhäusern zugeführt werden, wo er inzwischen, ohne die Bewußtlosigkeit erlangt zu haben, gestorben ist.

u. a. auch durch Bestellung eines besonderen Deputierten. Bezüglich des Rangstreites über die Priorität der Aushebung dieser Verfehlungen nahm der Redner den ersten Rang für sich in Anspruch. Bei einer gemeinschaftlichen Reise mit Vorsteher nach Magdeburg habe er den größten Anstoß an dessen wirtschaftlichen Auffassungen genommen und auf sofortige Kontrolle seiner Geschäftsführung gedrungen. Zum Schluss verwahrte sich der Bürgermeister dagegen, daß die leitenden Beamten der Verwaltung lediglich als Exponenten einer bestimmten Parteirichtung hingestellt würden, was besonders von den Nationalsozialisten angeführt wurde.

Zuletzt sprach nochmals für die Bürgerliche Vereinigung der Stadt. Versbuch. Er wies darauf hin, daß die großen Verluste für die Stadt nur durch das Zusammenwirken mit den verantwortlichen Leuten bei der Straßenbahn entstanden seien. Er stellte dann eine Anzahl Fragen, so ob es richtig sei, daß der Protokoll der von Vorsteher unterschriebenen Blattschicks abgehoben habe, ob an gewisse Angelegenheiten außer dem Gehalt Zusatzen gemacht worden seien, ob Aktien verbrannt worden seien, ob der Buchhalter 2000 Mark nach Berlin verfahren und verbraucht, und ob er nach seiner Rückkehr gesagt habe, „wenn ich liege, liegen noch andere mit.“ Auch die Tätigkeit des „samisen“ Revisors müsse nachgeprüft werden wie auch die Frage, ob Mitglieder des Aufsichtsrats sich strafbar gemacht hätten. Gegen den Kassierer sei ein Strafverfahren einzuleiten.

Die Strafanträge im Fall-Projekt. Düsseldorf, 13. Okt. (Funkpruch.) In der heutigen Verhandlung des Fall-Prozesses beantragte der Vertreter der Anklage für jeden der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten.

Wahl eines Düsseldorfer Stadtverordneten in den Vorstand des Städtebundes. Düsseldorf, 13. Okt. Der Stadtverordnete Oberstudienrat Dr. Eilend wurde in den Vorstand des Preussischen und Deutschen Städtebundes gewählt.

Für Erhaltung der evangelischen Volksschule. WS. Essen, 12. Okt. Am Samstagvormittag wurde in der Raupenhöhe die Jahresversammlung des Reichsverbandes Deutscher Evangelischer Volksschulen eröffnet. Der Verband kämpft für die Erhaltung und Stärkung der evangelischen Volksschule. In der das Kernstück der evangelischen Religionsunterricht sein soll. Der Schulbeirat soll bei der Lehrerbildung mitwirken, die Eltern sollen mehr als bisher in lebendige Verbindung mit der Schularbeit auf evangelischer Grundlage gebracht werden. Eine besondere Bedeutung der Religionsunterrichts wie auch die geistliche Schulaufsicht in jeder Form lehnt der Verband ab. Im Rheinland gibt es über 230 Volksschulen, in Westfalen etwa 200, die alle dem Verbande angeschlossen sind.

Am Sonntag sprach im großen Saal der Raupenhöhe Pfarrer Köpfer (Barmen) über „Kollaborierung in Rußland und Deutschland“, Rektor Grünweller über den Reichsschulgesetzentwurf. Anschließend veranstaltete der bekannte „Bosauengeneral“, Pfarrer Kufis (Weil), in der Apostelkirche in Essen-West ein Kirchenkonzert.

Volksschullehrerinnen zur Junglehrerzeit. WS. Essen, 12. Okt. Die Provinzialvereine Rheinischer und Westfälischer Volksschullehrerinnen versammelten sich gestern im Essener Kruppaal zu ihrer Jahresversammlung. Im Mittelpunkt der Beratungen über pädagogische und Standesfragen stand das Referat von Fr. Bött (Essen) über „Möglichkeiten und Grenzen des Gesamtunterrichts der Oberstufe“, das eine rege Aussprache über den Gesamtunterricht auslöste. Im Anschluß an Berichte von Fr. Klein (Hagen) (Kemscheid) und Fr. Uffmann (Dortmund) beschäftigte sich die Versammlung mit Junglehrerinnenfragen. Durch die preussische Notverordnung und die Ausführungsbestimmungen für die Schule hat sich die Notlage der Junglehrerinnen außerordentlich verschlimmert zum Schaden für die Schule, der man die jungen, frischen, arbeitsfreudigen Kräfte entzieht. Junglehrerinnen sei heute mehr denn je Kulturnot. Fr. Eder (Essen) sprach über die „Fortbildung der Junglehrerinnen“. Auch diesem Vortrag folgte eine Aussprache. Die im weiten Saal aufgestaute Buchausstellung, die Literatur für die Arbeit auf der Oberstufe zeigte, fand reges Interesse bei den Teilnehmerinnen.

Eine Kuh frißt Briefstache mit Bargeld. Everberg, 12. Okt. Bei der Gartenarbeit jag ein junger Mann von hier seinen Hund aus und hing ihn über einen Baum. Wählich zeigte eine auf der benachbarten Weide sich befindliche Kuh großes Interesse für den Hund. Das Tier hatte die Briefstache aufgefressen und bereits fast den ganzen Inhalt, u. a. auch einen Geldbetrag, aufgefressen.

Diebstahl Brücken führen über den Rhein? Im Mittelalter gab es nur zwei feste Rheinbrücken: bei Konstanz und bei Basel. Von Basel bis zur Mündung gab es bis zum Jahre 1850 keine feste Brücke. Heute führen 117 Brücken über den Rhein, und zwar 55 Straßenbrücken, 46 Eisenbahnbrücken und 16 bewegliche Schiffsbrücken.

Diamantene Hochzeit. WS. Burscheid, 13. Okt. Die in Burscheid wohnenden Eheleute Albert Kuntz und Frau Emma Kuntz feierten morgen ihre diamantene Hochzeit. Das Jubiläum feierten sie im Alter von 87 bzw. 84 Jahren und sind noch sehr fröhlich. Beide bejagten Gesundheit und Gatten noch sehr.

Sie verpassen den Anschluß nicht

wenn Sie im Besitz des roten Fahrplans des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal (Winter-Ausgabe 1931/1932) sind. Er gibt Ihnen über alle Fahrgelegenheiten und Anschlüsse mit der Eisenbahn, Kleinbahn und mit den Kraftwagenlinien Auskunft.

Inhaltsverzeichnis: Erläuterungen; — Stationsverzeichnis; Tabellen für Abfahrt und Ankunft der Züge; — Fernverbindungen; — Fahrpläne; — Übersichtskarte; — Übersichtskarte für Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr; — Klein- und Straßenbahnen, Kraftwagenlinien; — Fahrpreise und Gepäckfracht; — Expressgutfrachtsätze; — Verzeichnis der aufliegenden Sonntagskarten; — Verzeichnis der aufliegenden Mittwochskarten.

Der Fahrplan ist überall zum Preise von Mk. 0.60 zu haben.

BS. Lissabon, 12. Okt. (United Press.) Der junge deutsche Schiffsoffizier Fritz Engler hat Oporto allein in einem Faliboot verlassen, um den Atlantischen Ozean zu überqueren. Er hofft, in 70 Tagen die amerikanische Küste zu erreichen.

ordnenvorsteher die Sitzung eröffne, waren außer ihm erschienen: der Abgeordnete Ziegenhein, der Protokollführer und einige Zuhörer. Die Plätze aller anderen Abgeordneten waren leer. Auch vom Magistrat und vom Stadtrat war niemand anwesend. Der Vorsteher teilte mit, daß die anderen Fraktionen mittheilt hätten, daß sie sich von der Beschreitung des Rechtsweges gegen die Rotverordnung des Oberbürgermeisters nichts versprächen. Da das „Kollegium“ beschlußunfähig war, wurde die Sitzung nach zwei Minuten Pauer geschlossen.

Den Bericht hierzu finden die Leser im Hauptblatt.



Die Angeklagten Altstädt, Anna Schütze und Prof. Klotz mit ihren Verteidigern.

Brennliche Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung

Berlin, 12. Oktober. (Drahtb.) Wie der **Amliche Preussische Pressedienst** mitteilt, hat der preussische Justizminister Dr. Schmidt solchen Ausführungsbestimmungen an den in der dritten Verordnungsung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 vorgegebenen Sparmassnahmen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege erlassen, wobei es u. a. heisst:

1. Die dritte Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 bezweckt auf dem Gebiete der Strafjustiz eine Verminderung der Strafverfahren. Die Verfolgung von Übertretungen soll sich nach der Notverordnung auf solche Taten beschränken, bei denen die Rücksicht auf das öffentliche Interesse die Bestrafung gebietet. Strafverfahren, die auf Privatklage des Verletzten anhängig werden, kann das Gericht wegen Gefährdung des öffentlichen Interesses einleiten, wenn nach pflichtgemäßem Ermessen des Richters ein schutzwürdiges berechtigtes Interesse des Privatklägers an der Bestrafung des Unangeklagten nicht besteht. Der preussische Justizminister weist in den Ausführungsbestimmungen die Staatsanwaltschaft an, von den in der Notverordnung gegebenen Möglichkeiten, Verfahren einzustellen, in allen geeigneten Fällen Gebrauch zu machen.

2. Die Notverordnung des Reichspräsidenten sieht vor, daß Strafsachen von großem Umfange vor die Große Strafkammer als erste Instanz

gebracht werden können, wenn eine gerichtliche Voruntersuchung stattgefunden hat und zu erwarten ist, daß die Hauptverhandlung mehr als sechs Sitzungstage in Anspruch nehmen wird. Der preussische Justizminister ordnet an, daß die Staatsanwaltschaft hierauf bereits im Vorverfahren ihr Augenmerk zu richten habe.

3. Die Roterordnung des Reichspräsidenten
spränkt sowohl in Privatklagen als auch in
den vor die Große Strafkammer zu bringenden
umfangreichen Verfahren die Möglichkeit der
Rechtsmittel ein. Der preussische Justizminister
weist dementsprechend darauf hin, daß der mit
der Verordnung verfolgte Zweck darüber hinaus
ganz allgemein seitens der Staatsanwaltschaft
Zurückhaltung bei der Einlegung
und Durchführung von Rechtsmit-
teln erfordere. Die Staatsanwaltschaft solle
grundsätzlich ein Rechtsmittel nur einlegen, wenn
es im Einzelfall durch wesenliche Interessen der
Rechtsfolge geboten erscheine und wenn mit
einiger Wahrscheinlichkeit auf einen Erfolg
des Rechtsmittels zu rechnen sei. Die Ein-
legung eines Rechtsmittels, das sich nur gegen
das Strafmaß wendet, solle im allgemeinen auf
diesjenigen Fälle beschränkt werden, in denen
die erkannte Strafe in einem offensbaren Miß-
verhältnis zur Schwere der Tat stehe. Die vor-
formale Einlegung von Rechtsmitteln, umphie
sich nur in solchen Fällen, denen in erhöhtem
Maße eine politische oder soziale Bedeutung
aufkomme.

Ein tragischer Verkehrsunfall.

Aus Schreck über den Tod des Bruders
gestorben.

Bergheim an der Erft, 12. Ott. Im benachbarten Oberaueum wurde der 24jährige Johann Kamp von einem Kraitwagen, der sich nach dem Unglück schnell aus dem Staube machte, überfahren und derart schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Die Kunde nach dem Kraitwagen, dessen Nummer festgehalten werden konnte, ergab, daß diese gefälscht war, da zwei Kraitwagen unter der gleichen Nummer liefen. Eine franse Schwester des tödlich Verletzten, die die Todesnachricht erhielt, erlitt einen Blutsturz, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Aus dem Geschäftsleben.

Wie alljährlich, findet die erste Ziehung der Preuss.-Süddeutschen Klassen-Lotterie am 21. und 22. October statt. Die Preise sind dieselben geblieben, 4 bis 5 M. etc. Bedeutend sind die Mittelsgewinne. Der Absatz ist bereits sehr rego, daher dasbaldige Ausverkauf.



Zwei der angeklagten Aerzte. Links: Prof. Dr. med. Deycke, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck; rechts: Prof. Dr. med. Klotz, Hauptarzt des Lübecker Kinderhospitals.

Treffpunkt

offen!

unmöglich!

Bewusstlos! - Lila

Ja, ja, so geht's! Die Lehrerin hat sicherlich keine Kinder, sonst würde sie selbst wissen, welche besondere Bedeutung der „Mittwoch“ für Kinder hat.

Und daß jede kluge Mutter, wenn sie ihre Kinder für überraschend

wenig Geld

nett, sehr nett angezogen sehen will, dem Rat folgt:

7 KINDERTAG

nen, sehr neu angeordnet
sehen will, dem Rat folgt:

MITTWOCH IST KINDERTAG
GEHEN SIE ZU
Wuppertal-
C & A
BRENNINKMEYER

**Wuppertal-
B a r m e n**
Wertherstraße 49
Hindenburgplatz 9

C & A
BRENNINKMEYER

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Neu eröffnet!
Bestrahlung
Massage
Marga Werth,
Wuppert.-Elberfeld,
Erholungst. 17-19, I,
bei Driesch. *



Bei allen a376
Nerven-
beschwerden,
Überempfindlichkeit
Schlaflosigkeit

Tropfen Nr. 2
1,50 -/ die Flasche.

**Für
Verjüngung
und neue Kraft
bei Mann und Frau
Tropfen Nr. 28**

1.50 M die Flasche.
Pharmaceutisches
Laboratorium
Karl Barthel,
Gannover.
An allen Apotheken.
Dieſer Tafel-Weſſel,
wie Goldparmaſine,
Rothweill, Roſtop u.
ſämmtl. Reineinen p.
Nr. 10 M., Roſt-
apfel 7 M., gegen
Schmachade ab St.
Bacharach: 1 Bogen
billiger. Gut. Stiehl,
Bacharach d3557

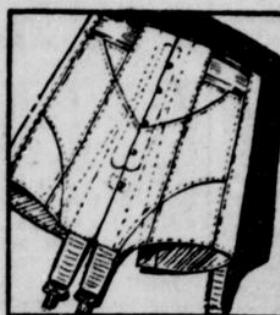
la Pfundobst.
wie gr. franz. Reine-
nette, Luxemb. Reine-
nette, Kaiser Wild u.
Bünderrambour off.
incl. Riste, fr. Emp-
fangsst. zu Nr. 12
pr. 3tr. kern. Aus-
lese aus Pfundapfel
zu Nr. 7 pro Centn.
W. Loewer,
Drabenderhöhe, Bez.
Ahn. 5362


Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten-
Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

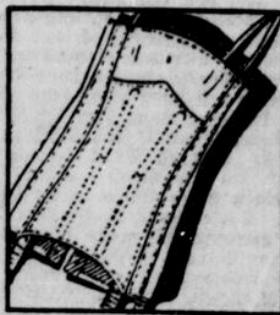


Schlank sein!

Deshalb aber brauchen Sie noch lange keine anstrengende Fastenkur! Die moderne Linie hängt ab von der richtigen Wahl Ihres Hüfthalters oder Corselettes. Bitte, kommen Sie zu uns! In unserer Korrektur-Abteilung werden Sie sach- und fachgemäß beraten. — Und dazu die niedrigen Tieta-Preise!



Für stärkere Damen!
Mit Rückenschmürung u. Vorder-
schluß! Hüfthalter aus Salin-Drell
mit starker Vorderschleife u. ver-
stärkter Vorderpartie; **2.95**
einges. Gummiteile.



Verstellbar, mit Rückenschürung! Corsette aus Solin-Drell, m. Rückenschürung u. seilf. Haken-Verschluss; verstellbare Träger u. Strumpfhalt. **3.95**

Hofthaler
aus festem Körperdrell,
Seitenschluß mit verstärkter
Magenplatte,
vollendete Plattform **3.95**

Corselette
aus gestreiftem Satindrell, mit
auswechselbaren Stangen und
Haltern, in extra
hohen Weiten..... **5.50**

T I E T Z

ELBERFELD u. BARNETT

Hochstr. 97 Neue Fuhrstr. 17

Annahme

und später Obst in Lohnkochung
ermäßigter Kirchen- oder per Auto hier
oder Obststr. kann sofort mitge-
Bedingungen und neue Preisliste
kann wollen Sie sich senden lassen

Post Ditteln, Tel. Amt

männigfache
ldert er sel-
erungen, die
eiten ergau-
Bampas
a den ägyp-
beim enp-
erichterstatte-
eren Kaiser-
en und Rom-
tätigkeit ju-
and und das
undringlichen
herstellungen
e Eroberung
e afrikanische
a anschließen.
ide auf der
ebete es eine
Fled" von
iller mit sei-
in das In-
wie sie das
viertaufend
Fuß betreten
feindsten
Leind gefühl-
wegung aus
der Antwe-
iel von sich
über Indien
unders anzie-
en Beziehu-
zu plaudern
ard im Bet-
den Bringen
amerika im
ung des deut-
leg nicht
Jahre später
s Fehnde ein-
rde. Zölle
rieg die deut-
ungen wurde
eriet, deren
Schlag in Le-
ungen und
fönisches Er-
nd eng ver-
Erfolgen, von
di löfendenden

Der Lebenslauf am heiligen Abend.

Am Donnerstag Besprechung im Reichsrat.

Berlin, 13. Okt. (Funkpruch.) Der Reichsrat hält am Donnerstag eine Vollsitzung ab, auf deren Tagesordnung neben den Durchführungsbestimmungen zu den Erhebungen zur Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe auch der Gesetzentwurf über die Arbeitsruhe am 24. Dezember steht. Es besteht die Absicht, dieses Gesetz möglichst noch in der gegenwärtigen Reichstagsagung zur Verabschiedung zu bringen.

Die westliche Industrie gegen Inflation

Der Vaguanverein erklärt: „Seit Wochen wird in der Völkspresse von neuem inflationistisch gegen die westliche Industrie gehetzt. Diese Hege findet ihre Krönung in der Frankfurter Zeitung, die am vergangenen Sonntag in tendenziöser Aufmachung eine anonyme Aufschrift wiedergibt, worin der westlichen Industrie die Verfolgung einer Inflationspolitik angelastet wird. Man verleiht sich sogar zu der Behauptung, daß eine solche Politik in ultimativer Form verlangt worden sei. Noch am 29. September haben die Spitzenverbände in einer gemeinsamen Erklärung an den Herrn Reichskanzler die grundlegende Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht, die Währung gesamt zu erhalten, und die Gefahren, die ihr von der Devisenhaltung einer falschen Finanz- und Wirtschaftspolitik drohen, rechtzeitig zu beseitigen. Jedes Währungs-experiment muß ganz entschieden abgelehnt werden. Der Vaguanverein steht auch heute noch voll und ganz hinter dieser Erklärung und weist die öffentlichen Bemühungen der Frankfurter Zeitung zurück, erneut die westliche Industrie wirtschaftlich und politisch zu diffamieren. Es

handelt sich auch in diesem Falle wieder um den bewußten Versuch, mit verleumderischen Unterstellungen die öffentliche Meinung zu vergiften und auf diese Weise unsaubere politische Geschäfte zu machen.“ Wir haben schon in der gestrigen Morgenausgabe auf Grund der Erklärung der Spitzenverbände unsere Auffassung mitgeteilt, daß die Behauptungen der Frankfurter Zeitung und der demokratischen Parteikorrespondenz eine Entfälschung seien.

Devisengewinn für das Reich.

Das Tauschgeschäft Kohle-Kaffee.

Berlin, 12. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die verläutelt spielt das bekannte Tauschgeschäft Kohle-Kaffee mit brasilianischem Kaffee in der Weise ab, daß die halbe Million Tonnen Kohle zu festen Preisen nach Brasilien geliefert werden. Als Sicherheit für die Regulierung werden von Brasilien im Hamburger Freihafen 200.000 Sack Kaffee zu je 60 Kilogramm eingelagert, jedoch zunächst gesperrt. Nur ganz allmählich sollen aus diesem Lager monatlich begrenzte Mengen an den Kaffeehandel abgegeben werden. Die als Gegenwert für die Kaffeeentnahme zu leistenden Zahlungen werden denjenigen Bank im Deutschen Reich ausbezahlt, welche die Kohlelieferungen finanziert. Der Gegenwert für die ausgeführte Kohlenmenge wird nach Durchführung des gesamten Geschäftes einen Devisengewinn für das Reich abwerfen.

Steinwürfe gegen die österreichische Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 13. Okt. Unbekannte Täter haben heute nacht zwei in rote Tücher eingewickelte Steine gegen das Eingangsstor der österreichischen Gesandtschaft in Berlin geworfen. Der eine Stein traf sein Ziel nicht, wäh-

rend durch den anderen die linke Scheibe des Tors zertrümmert wurde. Die Tücher, in die die Steine eingewickelt waren, trugen kommunistische Aufschriften.

Die Burschenschaft enthielt Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir leben trotz Verbot. Heil Moskau. Nieder mit dem Verbot des R. F. D. B.“

Schutzmaßnahmen für die Milchwirtschaft gefordert.

Berlin, 12. Oktober. (Drahtb.) Der Deutsche Landwirtschaftsrat teilt mit: Unter der Druck des Ausfuhrangebotes ist in Berlin die Futternotierung neuerdings um 5 RM. für die erste und 2 RM. für die zweite und dritte Qualität auf 113,10 RM. und 89 RM. zurückgegangen. Damit sind die Futterpreise unter den Vorkriegsstand gesunken. Die Lage der Milchwirtschaft hat einen bisher noch nicht gekannten Tiefstand. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat demzufolge in einem an den Reichskanzler, den Reichsernährungsminister und an den Reichswirtschaftsminister gerichteten Telegramm sofortige Schutzmaßnahmen für die deutsche Milchwirtschaft gefordert.

Weitere Schwalbentransporte des Wiener Tierisch-Bereins.

Konstantinopel, 12. Okt. (Drahtb.) In einem Sonderflugzeug ist heute hier eine Schar Schwalben aus Wien eingetroffen, die bei sonnig warmem Wetter freigelassen wurden. Es waren 4000 Vögel, die der Wiener Tierisch-Berein nach Konstantinopel geschickt hatte. Einige haben die Reise nicht überstanden, aber die meisten kamen wohlbehalten an und flatterten bald über dem Goldenen Horn in den blauen Himmel. Ein weiteres Flugzeug mit 5000 Schwalben wird morgen aus Budapest erwartet.

Vier Personen bei einem Brand bewußtlos aufgefunden.

Essen, 13. Okt. Heute morgen wurde die Feuerwehr nach dem Rufen der Polizei in einem Seitenflügel einer im Erdgeschoss liegenden Wohnung der Bahnhofswirtschaft H. u. G. ein Brand in Abwesenheit des Wohnungsinhabers ausgebrochen war. In einem im ersten Stockwerk gelegenen Zimmer fand man zwei Frauen, einen Mann und ein einjähriges Kind bewußtlos vor. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche hatten glücklicherweise bei allen Personen Erfolg. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Personen durch Rauchgase zu Schaden gekommen sind.

Güterzug

mit Lokomotive zusammengefallen.

Koblenz, 12. Oktober. Am Montag, gegen 6 Uhr, ereignete sich kurz vor dem Bahnhof Urmitz bei Koblenz ein Eisenbahnunfall. Infolge Ausbesserung einer Weiche wurden Umleitungen vorgenommen und die Hauptstrecke zum Teil einseitig befahren werden. Infolge falscher Umleitung fuhr ein Großraumgüterzug und eine aus entgegengekehrter Richtung kommende einseitig befahrene Lokomotive aufeinander. Durch den heftigen Zusammenstoß wurde die Lokomotive aus dem Gleis geworfen. Der Lokomotivführer und der Heizer dieser Maschine wurden schwer verletzt, während das Bedienungspersonal der Güterzugmaschine mit leichten Verletzungen davon kam. Der Zugverkehr auf der Strecke Koblenz-Köln erlitt erhebliche Verstopfungen. Wie wir noch zu dem Eisenbahnunfall bei dem Bahnhof Urmitz erfahren, ist das Unglück auf falsche Weichenstellung im Bahnhof Urmitz zurückzuführen. Die beiden schwerverletzten Beamten stammen aus Koblenz. Durch den überaus heftigen Zusammenstoß beider Maschinen wurde die einseitig befahrene Lokomotive erheblich beschädigt. Der Sachschaden wird auf etwa 10.000 RM. geschätzt.

Nr. 240 —

Vor dem

Offen

R. A. W.

Im Gemüerte beendete. Die Bodenfrucht zu nicht von der reifendrankheit zu bringen. Die einen gegen die gelegt. Die Gerte schelle Bächen begonnen. Es ist den Koffstrüme Auch vor einer Pflanzen muß ge im Interesse der Krankheiten die verbrennen. Gbterie und Porree die Ernte ausdehlt, da diese P wachsen. Die T und frostempfind abgenommen w machen, legt man bald reifen. En fobspflanzen au achten, daß die P lich gepflanzt we tiefungen, dann Mit dem Anpfl wartet werden bi

Die Karto Monat beendet. für Saatgut gee die Knollen auf Es dürfen nur Vermehrung aus die Ginfelierung in Frage, da an Fäulnis entstehen Die Ende des den sind sorgfält im Interesse de Kleingärten notw äße, schwere und Landes im Herbst raubem Zustand auf den Boden ei wir das Endziel „Bodengase“, err wenn nicht unbed Gartenlandes nicht tentulitator, Nach verwandt werden

Durch die Er stoffe entzogen, di zupetischen, auf i müssen. Das be kulturellem Zu zweedmähigen Bo gung. Der wertw mist der leider bi Fußhalter unser nicht so großer W den Stallmist der graben im Herbst Boden Nährstoffe den Pflanzen zuu wäre für die tal wendbar. Da es n Kompost, der reif Auch Torfmuß, w im Gartenbau g organischen Düng der Kunstfänger Thomasmehl gege für die Pflanze auch einen hohen vorteilhaftesten in zentigem Kali ver

Im Obsta erte. Das Wint Oktober und nim barkeit zu. Da Zweige immer f Stützen der Zwe denen Obst überh zu säubern, tüd schneefeln. Man trockenem Wetter pflücken.

P. Ne 21. D. S. Wupp

Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim ins Vaterland.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr

Friedrich Mühleder d.Ä.

im 87. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wih. Mühleder u. Frau Gertrud geb. Rose
Emilie Mühleder
Friedrich Mühleder d. Jüng. u. Frau
Aenny geb. Wohlgemuth
Ernst Mühleder u. Frau Käthe geb. Thomy
Eugen Mühleder u. Frau Emma geb. Werth
Helene Keim geb. Mühleder
Elisabeth Aukam geb. Mühleder
Friedrich Keim
Heinrich Aukam
Constanze Thielmann u. Frau
Hedwig geb. Block

10 Enkel und 2 Urenkel.

W.-Barmen (Häpelerstraße 26), Erkrath,
W.-Elberfeld, Neuwerk, W.-Langerfeld,
Düsseldorf, den 13. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 16. Okt.,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Unter-
barmer Friedhofs aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Am 10. dieses Monats verschied unser
Weber

Herr Wilh. Kleine

aus Barmen. Der Verstorbene hat jahrzehnte-
lang seine Kraft in den Dienst des Unter-
nehmens gestellt. Wir bedauern den Tod
dieses treuen Mitarbeiters und werden ihm
ein ehrendes Andenken bewahren.

**Rheinische Möbelstoff-Weberei
vorm. Dahl & Hunsche, Akt.-Ges.**

Wuppertal-Barmen, den 12. Oktober 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimzuge unseres lieben Vaters sagen wir
allen, besonders Herrn Pastor Niemöller für seine
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe,
unsern innigsten Dank.

Geschwister Klein.

W.-Elberfeld, den 13. Oktober 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
beim Heimzuge meines lieben Oannes, unseres
guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, ins-
besondere dem Herrn Pastor Hülsebus für seine
tröstlichen Worte zu Herzen gehenden Worte
am Sarge und Grabe sowie auch den Herren
Kollegen unseres lieben Verstorbenen unseren
herzlichen Dank.

**Frau Wwe. Gustav Hasenbühl
und Kinder.**

W.-Vohwinkel, im Oktober 1931.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Ego sum resurrectio et vita.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief
heute morgen nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe Hermann Killmer

Wilhelmine geb. Becker

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme wird gebeten.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Killmer.

W.-Elberfeld, am 12. Oktober 1931.

Weststr. 63.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 15. Okt., vorm. 11 Uhr,
von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. *

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die vielen
Kranzspenden beim Heimzuge unserer lieben
Verstorbenen sagen wir hiermit, besonders der Schwe-
ster Marta für ihre treue Pflege und Herrn
Pastor Roos für seine tröstlichen Worte am Grabe,
unsern innigsten Dank.

Friedrich Petrat nebst Kindern.

Wuppertal-Hahnerberg, 12. Oktober 1931.

Puppen-Klinik

Reparaturen aller Puppen

M. Vollbracht, W.-Elberfeld.

Marienstr. 60, a. Hombüchelerplatz

Telefon 31233 1903

Nähmaschinen Mk. 130.-

Weltmarke, fabrikmäßig, ohne Anzahlung,

Vielzahlungen sofort frei Haus. Bodentrate

Wf. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Jan. Ab-

nahme im Jahre 1932. Abnahme

in Sabig. Ang. u. E. 8270 691.4

Schwanenstraße 46 Elberfeld

Wir haben unsere hiesige Haupt-
geschäftsstelle nach der obigen
Adresse verlegt und deren Leitung

Herrn Kurt Bechstedt

übertragen.

Unsere Hauptgeschäftsstelle
bearbeitet: Lebens-, Unfall-, Auto-,
Haftpflicht-, Reisegepäck-, Trans-
port-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-
u. Wasserschäden-Versicherungen.
Eine seriöse, sachgemäße Beratung
durch unsere Hauptgeschäftsstelle
ist gewährleistet.

Golhaer Lebensversicherungsbank a. G.

Golha.

43630

H. KREBS' Spezial-Methode zur Behebung von

Asthma chron. Husten

Die Erfolge beruhen auf ganz natürlich-sachlicher Heilweise,
die sich in mehr als 20-jähriger Erprobung bewährt hat. Die
Geheilten sind sämtlich angenehm überrascht von der befrei-
enden, das Uebel ablösenden Wirkung, die zugleich die Ner-
ven stärkt u. beruhigt. — H. KREBS, D., Kaiserbrücke 3.

JUNKER & RUH



Die neue Form

Der Kenner kauft dieses Fabrikat.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jeder-
mann in der Lage, einen Ofen zu kaufen.

Alleinverkauf für Elberfeld:

Eckardt & Kottgen

Herzostr. 23

Herzostr. 23

Genck's

Schirm-

Reparatur-

und Bezugs-

anstalt

„Tempo“

am Neumarkt

Elberfeld.

Zu erreichen durch

Linien: 1, 3, 9, 11,
13, 15, 19, 21, 23,
und 4. Autobus-

Linien: Nr. 2, 27,
31, 33.

Hagen I. W.,
Kampstraße 11a,
Linie 3, 4, 5, 6,
7, 10, Autobus 3, 4,
1182

Remington

Schreib-

maschinen

jetzt auch in

24 Monaten

Portabel

Raten abo v.

9.50 monatl.

an. Auch leih-

weise. Bei rei-

tem Kauf An-

rechnung der

Leihgebühren.

Remington

Büromaschin-
Ges. m. b. H.,
W.-Elberfeld,
Herzogr. 42,
Fernspr. W.
E. 235 46.
a230

Sumatra 12 Bts.
Zigaretten
50 Stück 4,50 RM.
Groschneider & Söhne,
G151, Solifir. 5, 1.

Unverwundlich

KERNSEIFE

miß den Haugel:

LUHNS

Seifen, wie kein ande-
re.

„Din nifan“

Haus Hof und Garten

Nr. 240 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 13. Okt.

Vor der Winterruhe.

Oktober-Arbeiten im Garten

Reinmachen auf den Bohnenbeeten. - Ernte der Kohlgewächse. - Auslese unter den Kartoffeln. Was bei der Obsternte beachtet werden muß.

Im Gemüsegarten wird die Bohnenernte beendet. Die Bohnenstangen sind von dem Bohnenkraut zu reinigen und dieses, wenn es nicht von der roten Spinne oder der Brennfliegenkrankheit befallen war, auf den Kompost zu bringen. Die Bohnenstangen werden dann an einen gegen Witterungsunbilden geschützten Ort gelegt. Die Ernte der Kohlgewächse hat durch das schnelle Wachsen infolge der kühlen Winterruhe begonnen. Es ist darauf zu achten, daß die kranken Kohlstünke nicht in der Erde stecken bleiben. Auch vor einer Kompostierung dieser erkrankten Pflanzen muß gewarnt werden. Am besten ist es, im Interesse der Vernichtung der parasitären Krankheiten die befallenen Kohlpflanzenreste zu verbrennen. Ebenfalls können Mohrrüben, Sellerie und Porree geerntet werden, aber man kann die Ernte ausdehnen bis der erste Frost in Sicht ist, da diese Pflanzen augenblicklich noch stark wachsen. Die Tomaten, die sehr wärmeliebend und frostempfindlich sind, müssen ebenfalls bald abgenommen werden. Um sie genießbar zu machen, legt man sie in warme Räume, wo sie bald reifen. Ende des Monats werden Winterkohlpflanzen ausgepflanzt. Es ist darauf zu achten, daß die Pflanzen etwas tiefer als gewöhnlich gepflanzt werden; am besten in kleinen Vertiefungen, dann sind sie gegen Frost geschützt. Mit dem Anpflanzen von Winterfalsal kann gearbeitet werden bis Frost in Aussicht steht.

Die Kartoffelernte wird in diesem Monat beendet. Es sind bei der Ernte gleich die für Saatgut geeigneten Stauden auszuwählen und die Knollen auf Krankheiten hin zu untersuchen. Es dürfen nur gesunde Knollen zur späteren Vermehrung ausgesetzt werden; aber auch für die Einfütterung kommen nur gesunde Kartoffeln in Frage, da andernfalls großer Schaden durch Säuknis entstehen kann.

Die Ende des Monats frei gewordenen Flächen sind sorgfältig umzugraben. Es ist unbedingt im Interesse der Ertragssteigerung in unseren Kleingärten notwendig, daß der an und für sich sehr schwere und nasse Boden des Bergischen Landes im Herbst umgegraben wird und dann in rauhem Zustand liegen bleibt, damit der Frost auf den Boden einwirken kann. Denn so werden wir das Endziel jeder Bodenbearbeitung, die „Bödenkase“, erreichen. Im Frühjahr sollte, wenn nicht unbedingt nötig, das Umbringen des Gartenlandes nicht stattfinden; dann können Gartentulipen, Hade und Harle zur Saatbestellung verwendet werden.

Durch die Ernte wurden dem Boden Nährstoffe entzogen, die wir, um den Boden nicht auszupeitschen, auf irgendeine Art und Weise ersetzen müssen. Das beste Mittel, das Gartenland in kulturfähigen Zustand zu erhalten, ist neben der zweckmäßigen Bodenbearbeitung die richtige Düngung. Der wertvollste Gartendünger ist der Stallmist, der leider durch die Abnahme der städtischen Fuhshalter unseren bergischen Kleingärtnern in nicht so großer Menge zur Verfügung steht. Durch den Stallmist, der am besten gleichzeitig beim Umgraben im Herbst gegeben wird, führen wir dem Boden Nährstoffe zu, die im nächsten Frühjahr den Pflanzen zu gute kommen. Der Pferdedünger wäre für die kalten, unfruchtbaren Böden zu verwenden. Da es meist an Stallmist fehlt, muß der Kompost, der reif sein muß, die Lücke ausfüllen. Auch Torfmoß, welches nicht sauer sein darf, kann im Gartenbau gute Dienste leisten. Stehen keine organischen Düngemittel zur Verfügung, so muß der Kunstdünger ausreichen. Im Herbst kann Thomsasmehl gegeben werden, welches neben dem für die Pflanze wichtigen Nährstoff, Phosphor, auch einen hohen Kaligehalt besitzt. Kali wird am vorteilhaftesten im Frühjahr in Form von 40prozentigem Kali verabfolgt.

Im Obstgarten stehen wir in der Vollenernte. Das Winterobst wächst immer noch im Oktober und nimmt dadurch an Güte und Haltbarkeit zu. Da die mit Früchten überladenen Zweige immer schwerer werden, soll man das Stützen der Zweige nicht vergessen. Alle Äste, in denen Obst überwintert werden soll, sind peinlich zu säubern, tüchtig zu lüften und vorher auszuscheiteln. Man soll das Obst möglichst bei trockenem Wetter und mit größter Vorsicht pflücken.

Da die Obstbäume durch den diesjährigen starken Ertrag sehr geschwächt sind, soll man rechtzeitig düngen. Die herbstliche Düngung gibt den Bäumen noch Nahrung zur Aufspeicherung von Reservestoffen für das kommende Jahr. Als bester Dünger gelten Stallmist, Geflügeldünger und Kalidüngemittel. Mit den Neuanpflanzungen von Bäumen kann gearbeitet werden bis die Pflänzlinge ihr Laub abgeworfen haben und in die Winterruhe eingetreten sind.

Die Schädlingsbekämpfung im Obstbau in diesem Monat muß auf die Vernichtung des Frostspanners gerichtet werden.

Diplomlandwirt Rudolf Neuhaus.

Kuriositäten aus Wuppertaler Kleingärten.

Niesenkürbisse u. zweite Erdbeerernte

Der Herbst hat uns in diesem Jahre mit einem unerwartet reichen Sommer überhäuft, und überall in den Gärten steht's noch wenig nach Oktober aus. Manche Kleingärtner sind dadurch zu unvorhergesehenen Ernteerwartungen gekommen. Erst kürzlich berichteten wir an dieser Stelle von Niesenkürbissen, die in Elberfeld mit dem stattlichen Gewicht von 1 Pfund geerntet werden konnten. Wie uns weiter berichtet wird, ist es dem Kleingärtner Otto Gitz-Zuberg in diesem Jahre gelungen, auf seinem Besitz in Sudberg einen Kürbis im

Gewicht von 89 Pfund zu züchten. Ein Glück, daß die Kürbisse nicht auf Bäumen wachsen!

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß bei einem Gartendelver in Leberhausen die Erdbeeren ein zweites Mal getragen haben. In diesem Falle war es aber der Triebkraft von ungelöstem Kalk zuzuschreiben, den der Besitzer seinem Beet zur Schädlingsbekämpfung zugeb. Wie wir nun erfahren, erlebte ein Schrebergartendelver der Kolonie „Gartenbauverein Elberfeld“ B. Elberfeld eine ähnliche Überernte. Er pflanzte in diesem Frühjahr Abbecker, die nun schon in diesem Jahre blühen und gute Früchte tragen, trotzdem er sein Beet nicht besonders bearbeitet hatte. Bei seinem Nachbar blühten die Erdbeersträucher ein zweites Mal in diesem Jahre. Auch er pflegte sein Beet nicht besonders.

Anscheinend sind dort besonders günstige Bedingungen für das Wachstum vorhanden.

Oberbergische Landwirtschaft 1931.

Für alle oberbergischen Landwirte war das Jahr 1931 ein besonders schweres Sorgenjahr. Da die klimatischen Verhältnisse und auch der farge Boden das Land für Getreide- und Hackfruchtbaue wenig geeignet erscheinen lassen, mußte der Bauer sein Hauptaugenmerk auf Viehwirtschaft und Viehhaltung lenken. Vieles ist auf diesem Gebiet in den letzten Jahren geleistet worden. Die Viehwirtschaft war schon 1930 wenig rentabel, doch bringt sie heute manchen Landwirt zum Ruin. Die Preise für das Vieh waren im Frühjahr reichlich hoch. Die hohen Rinsen und die Abwärtsbewegung der Viehpreise verteilten in diesem Jahre die Viehwirtschaft zur völligen Unrentabilität. Die Karstfellen sind einigermassen geratet, stehen aber im Preise so niedrig, daß sich nicht viel erzielen läßt. Obst ist auch zwar reichlich vorhanden, doch sorgen auch hier die tiefen Preise und die Obstschädlinge, die in letzter Zeit allenthalben überhand nehmen, für geringere Verdienstmöglichkeiten. Die Steuerlasten dagegen drücken in gleichem Maße wie vorher.

Die Nachtröste kommen.

Die Geflügelhaltung im Oktober.

Mit Eintritt der Nachtröste sind überdachte Scharräume, Schuppen, Scheunentennen oder gute Stalleinstreu dringend erforderlich, um den Tieren in den kältesten Stunden des Tages kurz nach dem Sonnenaufgang Gelegenheit zu geben, sich durch körperliche Ausarbeitung zu wärmen. Allerdings ist eine feuchte Einstreu des Scharrums deshalb verwerflich, weil sie zu schwer ist, um von den Tieren fortbewegt zu werden. Man stellt in solchen Fällen fest, daß die sonst blanken Zehen-Nägel mit Schmutzfingeln besetzt sind. Dadurch sind die Tiere am Scharren behindert.

Die Althennen haben den Höhepunkt der Mauser bereits überschritten. Das trifft vor allen Dingen bei den frühen und den Winterlegern zu. Die außergewöhnlich niedrigen Preise für Schlachthennen, zwischen 50 und 60 Bfa. je Pfund Lebendgewicht ab Hof, zumeist noch niedriger, haben es mit sich gebracht, daß verschiebentlich mehr Hennen gehalten wurden, als notwendig gewesen wäre. Man hofft die übrigen Althennen zu besseren Preisen in den Wintermonaten dieses Jahres abstoßen zu können. Die niedrigen Preise mögen leider auch durch verschiedene Notverläufe entstanden sein, weil die Futterkosten im Verhältnis zu den Erträgen aus dem Verkauf aus Eiern, Jung- und Schlachthühnern kaum ausreichen, die Gesamtaufwendungen zu decken. Die allgemeine wirtschaftliche Lage läßt erkennen, daß der Jungbennentaus im Verhältnis zu Vorjahren zurückgegangen ist. Zum Teil wurde im laufenden Jahre schon weniger gebrütet und ausgezogen. Leider hat sich die Landwirtschaft oftmals verleiten lassen, von der Verzögerung des Hennenbestandes ab zu sehen. Die Eiererträge aus mehrjährigen Beständen verringern sich beständig je Tier und Zeit. Es wird deshalb ganz besonderer Wert darauf gelegt werden müssen, die Legetätigkeit der vorhandenen Hennen durch sorgfältige Fütterung und Pflege zu fördern.

Die gegenwärtige Lage auf den Futtermittelmärkten läßt erkennen, daß wir in der Lage sind, um einige Mark billiger je Zentner Futtermittel zu füttern als im Vorjahre. Die sorgfältige Bräunung der einzelnen Futtermittel wird preiswerte und auch gute Mischungen herstellen lassen. Man hüte sich davor, die Futtermittel allein nach dem Preis zu bestimmen und zu bewerten. Für eine Leistung ist in erster Linie die Güte des Futters ausschlaggebend. Das Getreide mit Auswuchs, allerdings gut getrocknet, läßt sich ausgezeichnet in der Hühnerfütterung als Körnerfutter ungedroschen und als Schrot oder Mehl für die Legemehlmischung verwenden. Die Vielseitigkeit einer Mischung fördert ganz entschieden die Verdauung und die Auswirkung. Es kann allerdings diese Frage auch übertrieben werden. Während das Körnerfutter zumeist aus den bodenständigen Getreidearten (Weizen, Gerste, Hafer, mit etwas Roggen vermischt) besteht, verwendet man besonders in den Grenzgebieten gern den Mais als Zugabe. Der Vorteil der Maisfütterung besteht darin, daß er wegen des gleichmäßigen Angebots im allgemeinen leicht und ohne Gefahr gekauft werden kann. Er ist außerdem mandmal billiger. Am preiswertesten wird immer eine gleichmäßige Mischung aller Getreidearten sein. Durch entgegengelegte Schwankungen in Güte und Preis wird der Durchschnitt erhalten. Das dürfte in jedem Falle das Richtige sein.

Am Legemehl, welches zur Förderung der Leistung beigefüttert werden muß, verwendet man Getreideschrote oder Mehle, die man mit Restprodukten der Mühlen, Celmühlen, Graupen- und Haferflockenfabriken, sowie mit Fleisch- und Fischmehl vermengt. Der Gehalt an verdautlichen Nährstoffen richtet sich je nach den Ansprüchen der Tiere und den Anforderungen des Geflügelhalters. Legenhennen müssen fräftiger gefüttert werden als Zuchtchennen. Althennen brauchen mehr Eiweiß als Jungchennen, welche bei Überfütterung eher zu Gicht und Störungen im Eierstock und Eileiter neigen, wenn sie überlastet sind. Deshalb soll sich ein jeder Geflügelhalter rechtzeitig Auskunft beschaffen, ob seine Fütterung richtig ist. Die Aufwendungen dieser Mäße machen sich bestimmt bezahlt, weil durch die Vielzahl der Tiere und Tage immer eine hohe Endsumme herauskommt, die sehr unterschiedlich sein kann.

Der Monat Oktober als Erntemonat der Hackfrüchte gibt reichlich Gelegenheit, Umschau nach dem Grünfütter für die Legenhennen und den Winter zu halten. Die Frostempfindlichkeit der Grünfüttermittel wird man beachten müssen, denn bekanntlich erfrieren die Futterrüben leichter als Möhren und die Kohlrarten. Allerdings sind die Futterrüben zumeist am billigen. Es läßt sich auch vielfach ermöglichen, mit Hilfe von Möhren, Braun-, Kraus- oder Ruckhohl eine preiswerte Wintergrünfütterung einzurichten, wenn man sich rechtzeitig um die Beschaffung der Futtermittel kümmert.

Diplomlandwirt Rudolf Neuhaus.

Der Kummer des Obstgärtners

Die Obstmaden und ihre Bekämpfung

Fallobst auflesen! - Die Vögel als Helfer.

Nicht selten findet man beim Durchschneiden der Äpfel und Birnen das Innere mit einer braunen, krümeligen Masse gefüllt und das Kernhaus zerstört. Bei anderen Äpfeln und Birnen ist die braune, krümelige Masse an der Oberfläche sichtbar; hier hat der „Wurm“ oder die „Maden“ die Äpfelstämme ausgehöhlet.

Es gibt es Jahre, in welchen drei Viertel der Obsternte durch die Raupen des Apfelmädlers vernichtet sind. Der wirtschaftliche Schaden, der durch den Befall entsteht, ist nicht unbedeutend, deshalb müssen auch Bekämpfungsmassnahmen gegen die Obstmaden getroffen werden.

Der Obstbaumschädling hat einen natürlichen Feind, den wir im Interesse der besseren Bekämpfung unbedingt schützen müssen. Es sind die hungrigen Meisen, die mit ihren spitzen Schnäbeln eine Menge von den kleinen Faltern vernichten; deshalb müssen Ristkästen zur Erhaltung und Weiterverbreitung dieses nützlichen Vogels angelegt werden.

Die direkte Bekämpfung richtet sich hauptsächlich gegen die Raupen, da ein Vernichten der Eier in der Praxis unmöglich ist, und die Falter wegen ihrer guten Schutzfarbe nicht zu fangen sind. Wohl kann man sie in den Obstbaumwahrungsräumen unschädlich machen, indem man die Fenster mit dichten Gazefenstern bedeckt, und so können die Falter sich im Garten nicht weiter fortpflanzen. Die einfachste Methode, die nur als Ergänzung betrachtet werden darf, ist das Auflesen des Fallobstes. Dadurch ist den Raupen die Möglichkeit geraubt, ihre Nahrungsquelle zu verlassen und sich zu verpuppen.

Da die Raupen sich in den Ästen der Stämme, um gegen den Winter geschützt zu sein, verstecken, ist eine gute Stammpflege notwendig. Um die Raupen abzufangen, legt man sie in eigens dazu angelegte Fanggürtel, die man nach Abnahme im Oktober verbrennt. Die unter dem Fanggürtel befindlichen verpuppten Raupen sind mit einer guten Drahtbürste zu entfernen. Die künst-

lichen Fanggürtel, die man sich selbst aus Strobfellen oder allem Sadleinwand herstellen kann, sind 1/2 bis 1 Meter über dem Boden um den Stamm zu legen.

Während das Auflesen des Fallobstes und das Abfangen der Raupen eintritt, wenn der Schädling seinen Schaden angerichtet hat, ist das Versprühen der Obstbäume mit arsenhaltigen Mitteln eine direkte Bekämpfungsmassnahme gegen die Raupen vor Beginn des Schadfraßes. Bei der Anwendung von Spritzmitteln ist der Zeitpunkt der Anwendung für den Erfolg maßgebend. Am besten werden die Äpfel nach dem Abfallen der Blütenblätter besprüht, weil sich sonst nach 8 bis 14 Tagen, je nach der Sorte, die Raupen schlüpfen, und dann ist das Versprühen erfolglos. Bei Birnen kann 14 Tage später gesprüht werden, da sich hier die Raupen nicht schlüpfen. Für die Verteilung der Spritzflüssigkeit hat sich eine Mischung von verbessertem Schweinfurter Grün (Uranigrün, Sileagrün oder St. Urbansgrün) mit Kupferalkalibromat bewährt. Gleichzeitig hat die Mischung noch den Vorteil, daß sie auch gegen Fusicladiumbefall schützt.

Bei der Verwendung von arsenhaltigen Mitteln ist größte Vorsicht am Platz, da die Stoffe für Menschen und Tiere giftig sind. Wo genutzte Unterfrüchten unter den Obstbäumen sind, wie Salat und Erdbeeren, ist die Anwendung von Arsenikalien unzulässig. Grasnutzung wird nicht beschädigt, jedoch warnte man bis nach dem ersten Regen mit dem Verfüttern des Grases.

Der große Schaden, der durch die Obstmaden verursacht wird, beruht in den Ertragsausfällen, der geringen Fruchtbarkeit des eingelagerten Obstes und des geringen Verkaufswertes zum Ausdruck kommt, daß unbedingt Maßnahmen ergriffen werden müssen, diesen so schädlichen und häufig auftretenden Obstschädling im Interesse des Obstbauers und der deutschen Volkswirtschaft auf energischste zu bekämpfen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Neue Ziehung
21. und 22. Okt.

Rund 114 Millionen Mark
kommen wieder in 5 Klassen zur Ausspielung

Jeden Monat
Ziehung

DAHL

Staatlicher Lotterie-Einnehmer

Wuppertal-Barmen, Altermarkt 12.

Nahezu Jedes zweite Los gewinnt!

Lospreis	Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
für jede Klasse	5.-	10.-	20.-	40.-

WAHLEN

Staatlicher Lotterie-Einnehmer

Elberfeld, Wuppertal 2, Echo Haus Fahrstr.
im Reisebüro Rudolf Dahl.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 240 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 13. Okt.

Die Arbeiten des Verwaltungsrats der BIZ.

Auch die Rediskontkredite für Österreich und Südtirol verlängert
WG. Basel, 12. Oktober. (Drahtb.) Außer der Verlängerung des Deutschen Reichsbank bewilligten Rediskontkredits hat der Verwaltungsrat der BIZ. in seiner heutigen Sitzung nach Kenntnisnahme von Berichten über die Lage in Österreich auch den Oesterreichischen Nationalbank gewährten Kredit für drei Monate verlängert. Der Anteil der BIZ. an diesem Gesamtkredit von 190 Millionen beträgt 40 Mill. Schilling. Ebenso wurde ein der süd-slawischen Nationalbank vor ca. drei Monaten gewährter Kredit von drei Millionen Dollar, wovon eine Million von der BIZ. gewährt worden ist, erneuert.

Einladung zu einer Zentralnotenbank-Konferenz zur Regelung des Devisenverkehrs

In seiner Nachmittagsitzung hat der Verwaltungsrat der BIZ. die Aussprache über die Währungsfrage, soweit sie in den Bereich der BIZ. eingreift, fortgesetzt und am Schluß seiner Verhandlungen eine Mitteilung hierüber herausgegeben, in der es heißt, daß der Verwaltungsrat die allgemeine Währungsfrage einer Prüfung unterzogen und die Bankleitung ermächtigt hat, die Vertreter der Zentralnotenbanken derjenigen Länder, in denen es notwendig geworden ist, Einschränkungen des Devisenhandels vorzunehmen, zu einer Tagung nach Basel einzuladen. Es sollen Mittel und Wege gesucht werden, die Regelung des Devisenhandels in den einzelnen Ländern miteinander in Einklang zu bringen, um so Nachteile zu vermeiden, die sich für diese Transaktionen zwischen den einzelnen Ländern ergeben könnten.

Empfehlung der Gold-Devisen-Währung

Die Frage der Beibehaltung der Goldwährung wurde gleichfalls eingehend erörtert. Die Mehrheit des Verwaltungsrates hielt das Festhalten an der reinen Goldwährung im Hinblick auf die ungesunden Goldaufspeicherungen, namentlich in Frankreich, der Schweiz und Holland für unzweckmäßig, da sie zur Schmälerung der Kreditbasis führe und sprach sich für die Gold-Devisen-Währung aus, wie sie ja auch in Deutschland gehandhabt wird. Die Frage weiterer Kreditmaßnahmen wurde in der Schwebe gehalten, ebenso die für Deutschland sehr wichtige Frage der Herabsetzung der Zinssätze für die sogenannten Stillhalte-kredite, die von dem Reichsbankpräsidenten Luther in privaten Besprechungen mit den in Frage kommenden Notenbankpräsidenten angeschnitten wurde.

Der Vizegouverneur der Federal Reserve Bank von New York, Randolph Burgess, gewährte einem Vertreter der Nationalzeitung eine Unterredung, in der er erklärte, er sei nicht mit einem festen Vorschlag nach Basel gekommen. Erst nach der gründlichen Aussprache auf der Baseler Tagung würden sich amerikanische Richtlinien bestimmen lassen, durch die ein Ausweg aus der Not gefunden werden könne.

WG. Dr. Rudolf Mann 70 Jahre alt. Nachdem Carl Duisberg vor wenigen Tagen die Feier seines 70. Geburtstages begehen konnte, feiert am 13. Oktober einer seiner langjährigen und nächsten Mitarbeiter und Freunde, Dr. Rudolf Mann, der jetzt dem Verwaltungsrat und Aufsichtsrat der I. G. Farbenindustrie A.-G. angehört, das gleiche Fest. Dr. phil. h. c. Dr. med. h. c. Rudolf Mann trat bereits im Jahre 1888 in die Dienste der damaligen Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld. Als im Jahre 1904 die Iudenberg-Gesellschaft mit der Bedienden-Anstalt und Sodafabrik in Ludwigshafen und der A.-G. für Anilin- und Farbstoffe in Berlin geschlossen wurde und in Verbindung damit das Geschäft zu immer größerer Bedeutung heranwuchs, wurde er in den Vorstand des Elberfelder-Löwenvereins berufen, zunächst als stellvertretendes Vorstandsmitglied. Im Jahre 1912 wurde Mann ordentliches Vorstandsmitglied.

Nachdem Dr. Mann mit Ende des Jahres 1930 nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit aus dem Vorstand der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft ausgeschieden war, wurde er durch die H.-V. vom 3. Juni 1931 in deren Aufsichtsrat und von diesem in den Verwaltungsrat der Gesellschaft berufen.

WG. Samtindustrie erlaubt Verkauf nach England in französischer Währung. Die Samt-fabrikanten haben sich damit einverstanden erklärt, daß auf Wunsch die gesamte Preisstellung in französischen Frank erfolgt und dementsprechend gemeinsam mit den Lyoner Samtfabrikanten eine Preisliste für England in französischen Frank ausgeben. Für den direkten Export nach Übersee und für die Exporteure nach diesen Ländern sind die Preise, je nachdem es für das betr. Absatzgebiet zweckmäßig erschien, statt bisher in Sterling, in franz. Frank oder in USA.-Dollar festgesetzt worden.

Leichte Maschinen für Übersee

In Deutschland ist man seit einiger Zeit mit Erfolg bemüht, das Gewicht von Maschinen herabzusetzen, indem man für alle nicht hoch beanspruchten Teile Leichtmetalle n. dergl. verwendet. Laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“, Essen, weist eine amtliche amerikanische Denkschrift ausdrücklich darauf hin, daß die Verwendung von leichteren Maschinen auf den Exportgeschäft nicht nur wegen der billigeren Fracht einen

so großen Einfluß habe. Es verdient vielmehr auch Beachtung, daß die überseeischen Industrien es oft vermeiden, für Maschinen die nötige Bodengrundlage ordnungsgemäß zu bauen, so daß leichtere Maschinen dann gern vorgezogen werden. Es wird besonders auf das deutsche Beispiel hingewiesen.

Die amerikanische Baumwollkrise.

7 Millionen Ballen sollen vorerst nicht zum Verkauf gestellt werden.

WG. New Orleans, 13. Okt. (United Press). Um eine Besserung der Lage auf dem Baumwollmarkt zu erreichen, haben sich die führenden Banken der Baumwoll produzierenden Bundesstaaten damit einverstanden erklärt, daß etwa sieben Millionen Ballen Baumwolle bis zum 31. Juli nächsten Jahres nicht zum Verkauf gestellt werden. Dieses Abkommen unterliegt jedoch

noch der Genehmigung durch die Bankenverbände der einzelnen Staaten, und die Entscheidung darüber wird am 20. Oktober getroffen werden.

Der Beschäftigungsgrad in der Feinblechindustrie.

Durchschnittlich unter 50 Prozent der Kapazität.

In einer Mitgliederversammlung des Feinblechverbandes G. m. b. H. Köln wurde festgestellt, daß der Beschäftigungsgrad im Durchschnitt unter 50 Prozent der Kapazität liege. Der Verband umfasse heute 98 Prozent der Feinblechproduktion. Außenseiter seien nach wie vor die Klöcknerwerke A.-G., der Siegen-Solinger Gußstahl Aktienverein und die Firma Bredt & Co., Witten. Die aus dem Ausland eingeführten Mengen betragen etwa 8 bis 10 Prozent der Gesamterzeugnisse.

Wicking-Sanierung genehmigt

Gegen die Stimmen einer geringen Minderheit — Fast zehn-stündige Versammlungsdauer

WG. Münster i. W., 12. Oktober. (Eigener Drahtb.) Nach Wiedereröffnung der H.-V. nahm zunächst der bisherige Generaldirektor Dr. ten Hompel das Wort, um seine Expansionspolitik damit zu erklären, daß er diese Erweiterung des Konzerns in der Absicht einer günstigen Entwicklung vorgenommen habe, ohne zu wissen, daß die Gestaltung der wirtschaftlichen Lage seinen Plänen entgegenarbeitete. — Zur Frage der Regresspflicht erklärte der Rechtsbeistand der Verwaltung, daß aus der Tatsache, daß sich die Verwaltung in der Beurteilung der Konjunkturerwartung geirrt haben könnte, keinerlei Regressansprüche der Aktionäre hergeleitet werden könnten, da sich die Verwaltung keine Sondervorteile verschafft habe.

Genehmigung sämtlicher Verwaltungs-Anträge

Nach stundenlangen juristischen Auseinandersetzungen, die in die Sache selbst nichts Neues hineinbrachten, wurden die bekannten Sanierungsvorschläge der Verwaltung gegen eine kleine Minderheit der Versammlung, die infolge der langen Dauer der Verhandlungen allmählich sich sehr stark gelichtet hatte, sämtlich genehmigt.

Proteste

Die Genehmigung der Bilanz erfolgte mit allen gegen 18 000 RM. Aktien dreier Aktionäre. Die Entlastung des Vorstandes wurde mit 10 681 000 RM. Aktien gegen 213 700 RM. Aktien erteilt. Geheimrat Dr. Bomke (Beckum) gab Protest zu Protokoll, da die

Aktionäre unter Druck gestanden hätten. Auch gegen die Entlastung des Aufsichtsrates, die mit 8 421 000 RM. Aktien gegen 1 676 500 RM. Aktien erfolgte, gaben Geheimrat Dr. Bomke und ein weiterer Aktionär Protest zu Protokoll. Die Zusammenlegung des A.-K. wurde einstimmig genehmigt. Wie schon angedeutet, wird durch die Verbindung mit Dyckerhoff der Aufsichtsrat einer vollständigen Umformung unterzogen. Die Gruppe ten Hompel scheidet aus der Verwaltung restlos aus.

Der neue Aufsichtsrat

Es wurden neugewählt in den Aufsichtsrat in Verbindung mit dem künftigen Ueberwiegenden der Dyckerhoff-Gruppe innerhalb der Verwaltung: Karl Dyckerhoff, Otto Dyckerhoff, August Dyckerhoff, Wilh. Dyckerhoff, Eduard Dyckerhoff, Alfred Dyckerhoff, ferner Dr. Engelberg, Mannheim (Dyckerhoff-Gruppe), Dr. Oesterlin, Heidelberg (Dyckerhoff-Gruppe), Fabrikdirektor Karl Schwenk (Zementwerke Schwenk & Co. in Ulm an der Donau), Bankier Eugen Bandel (Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co., Düsseldorf), Fabrikbesitzer Viktor Carstanjen, Duisburg (der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates), Geheimrat Finanzrat Dr. Buegers, Köln (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft), Bankier Dr. Jakob Goldschmidt (Danabank), Bankier Mosler (Danabank), Bankier F. A. Spiegelberg (Hannover).

Es bleibt abzuwarten, ob und in welchem Umfang die Opposition gegen die Beschlüsse der H.-V., die die Aktionäre ungefähr zehn Stunden beschäftigte, noch zur Anfechtungsklage führen wird.

Ernst Lage der Solinger Industrie

Pfandkrise — Verluste bei der Kundschaft — Versagendes Weihnachtsgeschäft

WG. Die letzten Wochen standen in Solingen ebenfalls unter den Wirkungen der Pfandkrise, was verständlich ist, wenn man bedenkt, daß die meisten Exportgeschäfte der Solinger Industrie sowie auch ein sehr großer Teil der direkten Belieferungen des Auslandes in Pfunden abgeschlossen werden. Die Einkaufsgeschäfte der Solinger Industrie, die in Pfunden berechnet werden, sind verschwindend gering, so daß einen gewissen Ausgleich gegen die Währungsverluste nur die Gewinne an in Anspruch genommenen Pfundkrediten bieten. Soweit man sich heute einen Ueberblick erlauben kann, darf man sagen, daß die in Pfund genommenen Kredite in der Solinger Industrie geringer sind als die in anderen Währungen, speziell in Mark und in Dollars. In einer Reihe von Sitzungen, die von den zuständigen Wirtschaftsgremien einberufen worden sind, sind alle diese Fragen ausführlich besprochen worden; schließlich liegen aber für jeden Betrieb die Dinge verschieden und nicht einmal hinsichtlich der künftigen Zahlungsbedingungen im Verkehr mit englischen Firmen kann man ein einheitliches Schema wählen.

Die Lage der Schneidwarenindustrie ist in der letzten Zeit außerordentlich ernst geworden. Dieser Ernst der Lage wird vor allem verstärkt durch die ungeheuerlichen Verluste, die in der Kundschaft der Solinger Industrie Tag für Tag eintreten. Erst wenn man diese Zahlen hört, erhält man richtige Klarheit darüber, wie schwankend der Boden geworden ist, auf dem wir uns alle befinden. Es ist nicht unbekannt, daß die allgemeine Entwertung von Grundstücken, Gebäuden, Maschinen und Warenvorräten in den letzten Monaten ganz besonders dazu geführt hat, diese Dinge überhaupt nicht mehr oder doch nur mit Bruchteilen ihres Wertes anzusetzen und sein Augenmerk ausschließlich auf die Werte zu richten, die, wie man sich ausdrückt, schnell realisierbar sind. Wenn man bisher bei Debitoren mit einer Sicherheitsreserve von 10 Prozent rechnete, so glaubte man schon, das Maß des Zulässigen überschritten, d. h. also besonders vorsichtig kalkuliert zu haben. In der letzten Zeit ist aber insbesondere im deutschen Geschäft, die Zahl der Zahlungseinstellungen so ungeheuer groß geworden, daß man vielfach selbst mit solchen Kalkulationen nicht mehr zurecht kommt. Auch diese Werte verflüchtigen sich

mehr und mehr in Bruchteile, in Konkurs- oder Vergleichsquoten. Dabei kann man eigentlich nicht einmal sagen, daß die auf diese Weise zusammenbrechenden oder zusammengebrochenen Geschäfte schlecht geleitet oder an sich unrentabel sind; eines reißt das andere mit sich und sie sind eben auch erst durch Zusammenbrüche anderer oder durch einen Umsatzrückgang, wie ihn die Stadtschmiedegeschäfte sicher noch nicht erlebt haben, in den allgemeinen Strudel hineingerissen worden. Die von manchen Seiten propagierte Schuldenerwartung zeigt sich hier praktisch als Forderungsentwertung.

Ueber das Geschäft der einzelnen Branchen der Schneidwarenindustrie unter diesen Umständen etwas zu sagen, erübrigt sich beinahe. Die Umsätze gehen weiter zurück, selbst mit gesenkten Preisen läßt sich nichts machen. Vom Weihnachts-geschäft, für das sonst um diese Zeit schon Aufträge oder Anfragen vorliegen, ist nichts zu merken; einige neue Artikel, mit denen man die Kaufkraft anregen möchte, mögen ausgenommen sein. Lediglich in der Rasierklingenindustrie hat sich die Beschäftigung nicht geändert. Hier gibt es auch noch Betriebe, die finanziell ziemlich gut stehen, bei denen auch noch Überschüsse erzielt werden. In der Haarschneidemaschinen-industrie ist die Lage sehr schlecht und in der Fahrradindustrie ist infolge der Jahreszeit nichts mehr los. Die Geschäfte schneiden haben ebenfalls in der letzten Zeit einen wesentlich geringeren Auftragszufluß zu verzeichnen, doch liegen hier die Dinge verschiedentlich. Wer für die Fahrzeugindustrie arbeitet, hat naturgemäß wenig zu tun, und auch in Teilen für Büromaschinen, die ja auch von den Gesekschmieden des Bezirks hergestellt werden, ist die Beschäftigung sehr schlecht geworden. Es gibt aber immer noch Unternehmungen beispielsweise in Schmalkalden, die auch heute noch gute Absatzen der Gesekschmieden des Solinger Bezirks in bestimmten Werkzeugen und dgl. sind. Die Preise sind freilich in vielen Fällen ganz außerordentlich gedrückt. Auch die für die Maschinenindustrie in irgend einer Form beschäftigten Unternehmungen haben ganz gut zu tun, da es sich hier ebenfalls weitgehend um gute Aufträge handelt. Daß auch hier sehr eng kalkuliert wird, bedarf im Uebrigen keiner besonderen Erwähnung.

In der Kofferschloßindustrie bzw. in der Bügelindustrie ist eine Belebung des Geschäftes seit Jahren nicht mehr eingetreten; die Preise sind ganz außerordentlich zurückgegangen und liegen teilweise ganz erheblich unter den Selbstkosten. Das vor einigen Jahren gegründete Kofferschloßsyndikat in Hagen hat nicht vermocht, die verschiedenen Leute unter einen Hut zu bringen; nach seinem Auseinanderfallen wird der Markt jetzt durch die unglaublichen Kampfpreise verdrorben.

Steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931. Im heutigen Anzeigenteil wird mitgeteilt, daß die Frist für die Zahlung der ersten zehnpromzentigen Rate auf den 5. Januar 1932 verlegt worden ist.

Der Holzschraubenverband Köln hat beschlossen, nunmehr auch für den deutschen Markt die englische Preisliste (internationale Liste) einzuführen. Die Baisse hält an.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz.		Lombardzinsfuß 10 Proz.			
Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %/o	13. Oktober Gold Brief	12. Oktober Gold Brief		
Buenos Aires 1 Peso	0	0.913	0.917	0.873	0.877
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.766	3.774	3.796	3.804
Japan 1 Yen	5.84	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	16.70	16.74	16.70	16.74
Istanbul 1 L. Pfd.	—	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	6	16.30	16.34	16.30	16.34
New York 1 Dollar	2.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.219	0.221	0.214	0.216
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.399	1.401	1.399	1.401
Amsterdam 100 Gold.	3	170.38	170.92	170.38	170.67
Athen 100 Drachmen	12	5.193	5.205	5.193	5.205
Bukarest 100 Lei	8	59.04	59.16	59.04	59.16
Batavia 100 Gulden	8	2.357	2.363	2.357	2.363
Beograd 100 Pengo	8	73.28	73.43	73.28	73.43
Danzig 100 Gulden	6	82.27	82.43	82.27	82.43
Helsingfors 100 Finn. Mk.	9	8.49	8.51	8.49	8.51
Italien 100 Lire	7	21.60	21.67	21.60	21.67
Jugoslavien 100 Din.	6.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kanada 100 Kronen	4.5	42.36	42.34	42.36	42.34
Kopenhagen 100 Kron.	6	93.16	93.34	93.16	93.34
Lissabon 100 Escudo	8	14.84	14.86	14.84	14.86
Oslo 100 Kronen	7	92.91	93.09	92.91	93.09
Paris 100 Fr.	2.5	16.67	16.71	16.67	16.71
Prag 100 Kronen	6.5	12.467	12.487	12.467	12.487
Reykjavik 100 Isl. K.	—	73.43	73.57	73.43	73.57
Riga 100 Lats	6	81.82	81.88	81.82	81.88
Schweden 100 Franken	2.5	82.32	82.68	82.32	82.68
Sofia 100 Lewa	9.5	3.072	3.078	3.072	3.078
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.86	37.94	37.86	37.94
Stockholm 100 Kron.	7	97.90	98.10	97.90	98.10
Taiwan 100 Kronen	7.5	112.09	112.31	112.09	112.31
Wien 100 Schilling	10	54.93	55.03	54.45	54.55

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	13. Oktober		12. Oktober	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Warschau	47.175	47.375	47.175	47.375
Kattowitz	47.175	47.375	47.175	47.375
Posen	47.175	47.375	47.175	47.375
Noten				
poln. Zloty	47.075	47.475	47.075	47.475
zu kl. St.				

Amsterdamer Devisen vom 13. Okt. Berlin 5675 bis 5685, London 953 bis 955, New York 346.13 bis 346.25, Paris 970 bis 972, Belgien 3455 bis 3460, Madrid 2220 bis 2230, Buenos Aires 32 bis 34.

Zürcher Devisen vom 13. Okt. Paris 3009, London 1973, New York 310, Belgien 3130, Italien 2620, Spanien 4600, Holland 307, Berlin 117.25, Stockholm 120, Oslo 113, Kopenhagen 112, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 3710, Budapest 9062,00, Belgrad 905, Bukarest 305, Buenos Aires 108, Japan 351.

Londoner Devisen vom 13. Okt. New York 308, Montreal 432.50, Amsterdam 953, Paris 9550, Brüssel 2768, Italien 7550, Berlin 1662.50, Schweiz 1975, Spanien 4312.50, Kopenhagen 1750, Stockholm 1650, Oslo 1750, Lissabon 109.75, Helsingfors 192, Prag 181, Belgrad 305, Sofia 325, Rumänien 635, Konstantinopel 800, Athen 302.50, Wien 3000, Warschau 3550, Buenos Aires 3087, Rio de Janeiro 325, Yokohama 2.650, Montevideo 2100, London auf Bombay 1.578.

Warenmärkte.

Bremer Banmölle 6.80.
Liverpooler Baumwollkurse (Americas. Universal. Stand. Middl.) vom 13. Okt., Anfang. Okt. 432, Dez. 434, Jan. 436 bis 438, März 437, Mai 445 bis 446. Tendenz: Stetig.
Liverpooler Notierungen für Sakellaria u. Upper F. G. F. vom 13. Okt., Anfang. Jan. 715 Sakellaria (534 Upper F.G.F.); März — (347); Mai — (350). Tendenz: Stetig.

Ägyptische Baumwolle, Alexandria, 13. Oktober, Schluß. Okt. Ashm. 861, Nov. Sak. 1392, Dez. Ashm. 908, Jan. Sak. 1402, Febr. Ashm. 935, März Sak. 1450, April Ashm. 963, Mai Sak. 1493, Juni Ashm. 992, Juli Sakellaria 1586.

Newyorker Baumwollkurse vom 13. Okt., Schluß. Feiertag.

Hamburger Kaffeeterminkurse vom 13. Okt. Alles — (Neuer Kontrakt).

Hamburger Kaffeeterminkurse vom 13. Okt. März 32.50 B 30.50 G; Mai — B 30 G; Juli — B 30 G; Sept. — B 30 G. (Alter Kontrakt).

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 13. Okt., Anfang. Plantagengroße, Standard: Loco 3.18 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 3 Käufer, Nov. dito, Dez. 3.06 Käufer, Jan.-März 3.18 Käufer, April-Juni 3.37 Käufer, Juli-Sept. 3.50 Käufer, Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 12. und 13. Oktober

	12. Okt.	13. Okt.	
Weizen, neue Ernte	2140—2210	2140—2170	ruhig
Okt.	2245—2315	2240—0000	
Dezember	2350—0000	2330—0000	
Roggen, neue Ernte	1840—1860	1870—1890	stetig
Okt.	1960—0000	1980—0000	
Dezember	—	1985—1990	
Gerste ab Station	1590—1730	1590—1730	stetig
Brangerste	1610—1680	1610—1680	
Futter-u.Ind.-Get.	1410—1480	1410—1480	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	1530—1545	1535—1550	
Okt.	1570—0000	1565—1557	
Weizenmehl	27.25—32.40	27.25—32.25	
Roggenmehl	26.25—29.80	26.40—29.00	
Weizenkleie	10.20—10.40	10.20—10.40	stetig
Roggenkleie	9.15—9.40	9.15—9.40	stetig
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
Soyaextraktions-	—	—	
schrot, Basis 45%	11.60—00.00	11.60—00.00	
Leinkuchen	13.20—13.40	13.20—13.40	
Trockenschrot	6.00—6.10	6.00—6.10	
Speisekartoff., w.B.	1.20—1.40	—	
„ „ „ „ „ „ „ „	1.40—1.60	—	
„ „ „ „ „ „ „ „	1.60—1.80	—	

Berliner Metalle vom 13. Oktober
Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg 70.00
Raffinadekupf., loco 64.50—65.00
Standard Blei 22.00—23.00
Original Hülsen-Aluminium (95—99%) 17.00
dito in Walz- oder Drahtbarren 17.00
Reinnickel (99—99.5%) 48.00
Antimon, regulus, ca. 900, fein, per Kilo 42.25—43.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo 42.25—43.00

Londoner Metalle vom 13. Oktober
Kupfer per Kasse 35.45
Zinn per Kasse 129.75
Zink prompt 13.00
„ per 3 Monate 132.00
entfernte Sicht 13.52

Die ...
der kle ...
Roman

Schwingend ...
füßige, die aus ...
heißes Städte ...
Paris. Kein ...
Frühlingssieben ...
In jedem Stod ...
man Bürger un ...
liegen. Die ...
war schaff und ...
Abführung.

Als sich die ...
kam sie immer ...
jeder Strahlen ...
in den Trübel ...
in der nächsten ...
und her mochte ...
stetig voll. ...
und Raubgänger ...
drängten sich ...
nur Schritt für ...
des Wagens für ...
und ließ von ...
flüchte auf die ...
präzisen, bis ...
ein wenig befeie ...
vorbetulassen. ...
und Spötteleien ...
lumpen, abfrie ...
Plötzlich ertö ...
der dröhnende ...
liche Erregung ...
das Leben un ...
einmal lag ...
Schweigen über ...
Der dumpfe ...
und ganz weit ...
großrädrige Ra ...
Was und Heu ...
Ratten waren ...
Ratten und bei ...
geräusch wurde ...
zwei Trommler ...
Uniform und ...
über ihren Brü ...
riefigen Trom ...
spiegelte sich ...
und links von ...
Bedeckung.

Mundfu ...

Wittw ...
Langenberg ...
6.45—7.00: Seibe ...
7.05—8.00: Ro ...
glauben an einen ...
Bettmutter aus ...
Bret. Rieher: a) ...
(Schubert). — Bret ...
B.-Dur, Nr. 1. op. ...
„Heimliche“ (Reit ...
Ball). — Am Zirkel ...
Ständen (Hefen) ...
Schönen von Strau ...
8.05—8.30: Wari ...
Bücher für die Fam ...
10.15—10.30: Gu ...
10.40—11.00: Sch ...
11.20—12.00: Bi ...
Hufe höherer Zed ...
Johel Müller: Was ...
12.00: Schachmat ...
13.05—14.30: a) ...
Martha Bruch (Mit ...
„Der schwarze Dom ...
villa, Walzer (Chiff ...
Giege (Schachmat ...
nistris). — Pleber ...
Die Frühlingssch ...
(Hofde). — Holen ...
Schönen von St. ...
Wind bis Wagner, v ...

938

Fühlen ...
abges ...

Sehen Sie diese 70 ...
an, immer frisch, ...
Dinge. — WARU ...
jeden Morgen ihr ...
Neo Kruschen Salz ...
Nieren, Magen un ...
Ordnung, deshalb ...
wohl und gesund. ...
das Blut und hil ...
und Schlacken, d ...
fröhliches Alter.

Neo

In ...
Si ...
10 ...
Kruschen Salz ...
in hundert Teilen

6. Kapitel

6. Kapitel

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch, den 14. Oktober

Freitag den 14. Oktober:

Die von seiten der Reichsbahn mitgeteilt

für militärische Krafttradjfahrer.

Kruschen Salz G. m. b. H., Berlin N 65, Gerichtstraße 12-13
In hundert Teilen sind enthalten: Magnesium 10,5193, Natrium 8,1436, Kalium 1,5707,
Chlorid 97,086, Sulfat 32,2711, Rest Kristallwasser.

Hauptverwaltung
Der Generaldirektor
Dorpmüller.

Geständnis Matuschkas

Er war am Eisenbahnattentat beteiligt

Der unbekannte Dritte. — Mehrfach in Berlin gewesen.

Wien, 12. Okt. Der unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Eisenbahnattentat bei Via Torbago verhaftete angebliche Kaufmann Sylvester Matuschka wurde heute vormittag erneut verhört.

Von einer der Polizei nachsichenden Seite verlautet, hat Matuschka nach stundenlangem Ver-

dem Attentat selbst will er nicht beteiligt gewesen sein. Beim Attentat von Via Torbago befand sich Matuschka im Unglückszug auf der Fahrt nach Wien, allerdings entgegen seinen früheren Angaben im letzten Wagen, der nicht mit abgestürzt ist, so daß er nur leichte Verletzungen durch Glasplitter erlitt.

Matuschkas Heimkehr nach dem Eisenbahnunglück.

Am Tage nach der Katastrophe von Via Torbago, Sonntag 13. September, kehrte Matuschka um 2 Uhr nachmittags in seine Wiener Wohnung zurück. Den Nachbarn fiel auf, daß er von einer Reise ohne jedes Gepäckstück ankam. Er hatte einen Trenchcoat an, hielt den Hut in der Hand, blickte ein wenig und hatte zwei große Pflaster auf einer Wange und über der Stirn. Er war sehr aufgeregt und rief, indem er auf seine Verletzungen im Gesicht deutete: „Ich bin zwar nicht mehr so schön wie früher und werde den Mädchen weniger gut gefallen, aber ich bekomme von der Eisenbahn für meine Verletzungen eine Entschädigung von 2000 Schilling.“ In Bekanntenkreisen erzählte er, daß er am offenen Fenster des ersten Personenzuges im Unglückszuge gesessen sei und daß von den Passagieren dieses Wagens nicht weniger als 15 den Tod gefunden hätten. Er sei durch das Fenster ins Freie gestürzt, auf eine vom Regen aufgeweichte Rasenfläche gefallen und dann den Abgang hinuntergefallen. Er hätte dann noch an der Vergang der Verunglückten vor Eintreffen der Hilfszüge mitgewirkt.

Abends hielt sich Matuschka in dem seiner Wohnung benachbarten Gasthaus Krenn auf, wo er insgesamt 25 Gläser Schnaps trank. Der Alkohol dürfte ihn geschwächt gemacht haben, denn er erzählte nicht nur verschiedene Einzelheiten über den Vorgang der Katastrophe, sondern beschrieb auch ziemlich ausführlich die Höhenmaschine samt Gefährdung und Zündschnur. Weiter erzählte er, er sei von Wien nach Steier gefahren, um Metall einzukaufen, und wäre von dort nach Ungarn weiter gereist.

Die Bekannten Matuschkas erklären mit Bestimmtheit, daß er keiner politischen Partei, am allerwenigsten der kommunistischen,

angehöre, sich überhaupt um Politik nie gekümmert habe. Die Familie sei als sehr fromm bekannt, jeden Sonntag besuchten Vater, Mutter und Kind die Kirche. Während der Fronleichnamprozession waren auch die Fenster der Wohnung, so wie es vielfach üblich ist, mit Teppichen geschmückt.

Matuschka war in Ungarn eine Zeitlang Offizier und galt früher als wohlhabender Mann. Er ist nach Wien übergesiedelt, weil er glaubte, hier bessere Geschäftsmöglichkeiten zu finden. Während er stets heiter und guter Dinge war, hat seine Frau oft darüber geklagt, daß sie mit dem Gelde, das ihr zur Verfügung stehe, nicht mehr auskommen könne.

Matuschka, ein stattlicher Mann, pflegte sich sehr elegant zu kleiden. Im Frühjahr 1930 geriet er in den Verdacht der Brandstiftung; es wurde ihm jedoch nichts nachgewiesen. Die Brandstiftung wurde in Zusammenhang damit gebracht, daß er seinen Mietern zu Unrecht gestündigt hatte und kurz darauf in seinem Hause ein Dachstuhlbrand ausbrach. Vor seiner Verhaftung hatte sich Matuschka in Budapest unter falschem Namen aufgehalten. Bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens bleibt er in Wien in Haft.

Machthaber in Sowjet-Rußland.



Der erste Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rudzutak, wurde zum Vorsitzenden des Zentral-Kontroll-Kommissariats der bolschewistischen Partei gewählt. Rudzutak ist einer der engsten Mitarbeiter Stalins. In den Händen dieser beiden Männer liegt jetzt alle Macht in Sowjet-Rußland.

Wetterbericht.

Dienstag den 13. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	763.9	SO leicht	bedeckt	10
Darmstadt	764.6	SO leicht	bedeckt	8
Frankfurt	763.6	O leicht	bedeckt	8
Königsberg	763.9	SSO leicht	bedeckt	12
München	764.7	SW leicht	flar	12
Stettin	765.6	flur	bedeckt	7
Wien	765.9	SSO leicht	bedeckt	6
Brüssel	767.1	OSO leicht	flar	9
München	767.8	S leicht	flar	8
Frankfurt	767.8	SW leicht	bedeckt	7
Stettin	767.8	SSW leicht	bedeckt	12
Frankfurt	763.3	SSW leicht	bedeckt	12
Brüssel	763.4	S leicht	bedeckt	11
Frankfurt	763.4	SO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	763.1	W leicht	bedeckt	10
Frankfurt	763.9	NNW mäßig	bedeckt	10
Frankfurt	764.4	O leicht	bedeckt	10
Frankfurt	764.6	flur	bedeckt	13
Frankfurt	765.0	N leicht	flar	13
Frankfurt	767.6	N leicht	bedeckt	9
Frankfurt	767.8	W leicht	bedeckt	10
Frankfurt	767.8	NW leicht	bedeckt	10
Frankfurt	766.8	O leicht	bedeckt	16
Frankfurt	768.3	flur	flar	19
Frankfurt	767.9	SW leicht	bedeckt	8
Frankfurt	770.2	flur	flar	7
Frankfurt	769.8	flur	flar	6
Frankfurt	763.6	S leicht	bedeckt	10
Frankfurt	763.6	SW leicht	bedeckt	10
Frankfurt	775.8	SSW leicht	bedeckt	10